

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1900

67 (21.3.1900) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

Unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nrn. „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nrn. „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst- und Weinbau, monatlich mehrere „Verlosungslisten“, jährlich 1 Wandkalender, 1 Sommer- und 1 Winterfahrplanbuch, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 32 Seiten. Weitauß größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Expedition: Mittel und Sammlungsstelle nächst Kaiserstr. u. Marktpl.

Brief- u. Telegramm-Adresse: „Badische Presse“, Karlsruhe.

Preis: Im Verlage abgeholt 50 Pfg. monatlich, frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich: M. 1.80, halbjährlich: M. 3.50, jährlich: M. 6.50.

Einzelne Nummern 5 Pf., Doppelnummern 10 Pf.

Anzeigen: Die Feilgebote 20 Pfg., (Kont.-Anzeigen billiger) die Restamette 50 Pf.

Eigentum und Verlag von G. Thiergartens, Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden und lokalen Teil: Albert Herzog, für den Anzeigen-Teil: H. Rinderwälder, Amtslich in Karlsruhe, Notationsdruck.

Notariell begl. Auflage vom 9. März 1900: 27,052 Expl.

In Karlsruhe und Umgebung über 15,000 Abonnenten.

Nr. 67

Post-Zeitungsliste 849.

Karlsruhe, Mittwoch den 21. März 1900.

Telephon-Nr. 34.

16. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 19. März.

Am Bundesrathliche Staatssekretär Graf Posadowski, der Präsident des Eisenbahnnamens Schulz.

Der Etat für den Ehederverkehr wurde von der Tagesordnung abgesetzt, weil der Referent verhindert ist.

Es folgt der Etat des Reichseisenbahnnamens.

Bei Kapitel „Gehalt des Präsidenten“ kritisiert Abg. Bachnick die geplante Reform des Eisenbahnpersonaltarifs.

Der Reichseisenbahnminister Schulz ist von der Ungeduld, daß die Reform der Personen-Tarife nicht schneller vorschreitet, zuweilen selbst nicht frei.

Abg. Calmer beschwert sich über den Druck, den die preussische Eisenbahnverwaltung auf die braunschweigischen Bahnen ausübt.

Präsident des Reichseisenbahnnamens Schulz erklärt: Die Beschwerden, wie sie der Abg. Calmer vorgebracht hat, seien bisher nicht an das Reichseisenbahnministerium gelangt.

Abg. Müller-Sagan (fr. Apt.) meint: Bei der bekannten Stellungnahme des Reichseisenbahnnamens zur Tarifreformfrage könne man sagen „laeta et speranca“.

Präsident Schulz erwidert: Die jegliche Tarifierung beruhe auf dem Beschluß des Bundesrathes.

Abg. Stolle führt Beschwerde über die übermäßig lange Arbeitszeit der Eisenbahnarbeiter und Unterbeamten.

Präsident Schulz führt aus: Die Eisenbahnfälle hätten sich stetig vermehrt, er habe daher keine Veranlassung, auf die Beschwerden einzugehen.

Sächsischer Gesandter Graf Hohenthal erklärt: Die sächsische Eisenbahnverwaltung halte es für ihre Pflicht, der sozialdemokratischen Agitation unter ihren Arbeitern entgegenzutreten.

Abg. v. Kardorff (Napl.) bezeichnet es als einen schlimmen Fehler der Regierung, daß die Regelung der Beamtengehälter in die Hände der Parlamente gleiten solle.

Abg. v. Kardorff (Napl.) bezeichnet es als einen schlimmen Fehler der Regierung, daß die Regelung der Beamtengehälter in die Hände der Parlamente gleiten solle.

würden, nämlich die großen Handelshäuser. Die Verbilligung der Tarife würde deshalb nicht erstrebenswert sein.

Abg. Schröder (fr. Bap.) tritt der Auffassung entgegen, daß die Eisenbahntarife eine Art Ergänzungssteuer seien und eine Strafe für den höheren Konsum bedeute.

Präsident Schulz erwidert auf die Anregung des Abg. Schröder, daß sich das Reichseisenbahnministerium mit der Verbesserung der Wagenverbindungen nach amerikanischen Muster beschäftige.

Abg. Stolle bemängelt die ungenügende Fürsorge der sächsischen Eisenbahnverwaltung für die Arbeiter.

Präsident Schulz tritt dem unter Bezugnahme auf die Statistik entgegen.

Es folgen weitere Bemerkungen der Abg. Hoch und Stolle, sowie des Präsidenten Schulz und des Grafen Hohenthal.

Der Etat wird sodann bewilligt.

Der Reichsminister Graf Dr. v. Bismarck weist darauf hin, daß die Ausgaben sich vermindert haben, weil zwei Reichskanzler und ein Reichsgerichtspräsident gestorben seien.

Der Etat des Pensionsfonds wird ohne weitere Debatte bewilligt.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der Staatsberatung. Schluß 6 Uhr.

Die Zweihundertjahr-Feier der Berliner Akademie der Wissenschaften.

Berlin, 19. März.

Die Berliner Akademie der Wissenschaften, die heute, Montag, den 19. März, unter Theilnahme von gelehrten Schwelmeranhalten und Hochschülern der ganzen Welt die Jubelfeier ihres zweihundertjährigen Bestehens begeht, ist im Jahre 1700 auf Anregung und nach dem Plan des bekannten Philosophen Leibniz von Kurfürst Friedrich III., dem späteren ersten Könige Preussens, gegründet worden.

Leibniz war ihr erster Präsident, Friedrich I. gestiftet worden, Leibniz war ihr erster Präsident, Friedrich I. gestiftet worden.

Unter Friedrichs Nachfolger, Friedrich Wilhelm I., von geringerer Bedeutung, wurde sie 1744 durch Friedrich den Großen als königliche Akademie der Wissenschaften unter dem Vorherrschaft des Franzosen Maupertuis — der König hatte bekanntlich eine größere Anzahl von Ausländern nach Berlin berufen — mit neuem Glanze eröffnet.

Gemäß der Urkunde, die sie 1812 durch Friedrich Wilhelm III. erhielt, bezweckte sie die „Prüfung des Vorhandenseins sowie weitere Fortbildung auf dem Gebiete der Wissenschaft“ und zerfiel in zwei Klassen mit vier Sektionen (für mathematische, physikalische, philosophische und historisch-philologische Wissenschaften).

Nach den neuen Satzungen von 1881 dient die Körperschaft der „Förderung und Erweiterung der allgemeinen Wissenschaften ohne einen bestimmten Lehrzweck“ und gliedert sich in zwei Klassen, eine physikalisch-mathematische und philologisch-historische.

Die Mitglieder theilen sich in ordentliche, auswärtige, Ehren- und korrespondirende Mitglieder. Die Akademie giebt „Abhandlungen“ und „Sitzungsberichte“ heraus.

Von den Werken, die unter ihrer Mitwirkung und mit ihrer Unterstützung erschienen, sind besonders das Corpus inscriptionum graecarum, das Corpus inscriptionum latinarum, das Corpus inscriptionum atticarum, die Monumenta Germaniae historica, die Werke Friedrichs des Großen und die Commentare zu Aristoteles hervorzuheben.

Deute Mittag 12 Uhr fand nun im Weißen Saale des Kgl. Schloßes ein Festakt anlässlich der zweihundertjährigen Feier der Akademie der Wissenschaften statt.

Gegenüber dem in den preussischen Farben gehaltenen Ehrenbühnen waren auf einem größeren Tische

Globen, Bücher und wissenschaftliche Instrumente aufgebaut. Das Ganze war von einem Adler, einen Lorbeerzweig tragend, überragt.

Sesselreihen füllten den Saal. Erschienen waren die Mitglieder der Akademie, viele auswärtige korrespondirende Mitglieder, ferner als von der Akademie geladene Gäste: die Botschafter, Gesandten, die Generalität, Vertreter wissenschaftlicher Institute, des Parlamentes und der Stadt Berlin.

Zur Linken des Thrones stellten sich die Staatsminister auf, an der Spitze der Reichskanzler.

Unter einem Kanarienvogel des Bläsercorps erschien der große Vortrag, es folgten die Reichsinsignien, von Generalen und den Ministern getragen, der Kaiser allein in der Uniform der Garde du Corps, der Kronprinz, die Prinzen, das Hauptquartier und das Gefolge.

Der Kaiser nahm auf dem Ehrenstuhl Platz, sein Haupt mit dem Helm bedeckend. Die Prinzen traten zur Rechten. Die Insignien wurden auf beiden Seiten auf Tabourets niedergelegt. Die Träger stellten sich daneben auf. Der Chor der königlichen Hochschule sang eine Hymne.

Es folgte dann eine Rede des Professors Auwers. Nebenher gedachte besonders des Gründers der Akademie, des Kurfürsten Friedrich III., ferner Friedrichs des Großen, Friedrich Wilhelms III. und des Kaisers Wilhelm des Großen.

Er sprach Kaiser Wilhelm II. seinen Dank aus, welcher stets eine hilfsbereite Hand für alle wissenschaftlichen Interessen hätte.

Kultusminister Stubb wies in einer Ansprache auf die engere Verbindung mit den auswärtigen Akademien hin, welche besonders durch die neuerlich gegründete internationale Association gefördert worden sei.

Er verlas sodann einen kaiserlichen Erlass, wonach die Zahl der Stellen für ordentliche Mitglieder in jeder Klasse von 27 auf 30 erhöht wird und theilte eine große Reihe von Ordensauszeichnungen mit.

Professor Mommsen erhielt den Rothern Adlerorden 1. Klasse. Zu Ehrenmitgliedern der Akademie wurden ernannt: Reichskanzler Fürst Hohenthal, Staatsminister Dr. Falk, Kriegsminister Goltz, Kultusminister Stubb, der bayerische Gesandte Graf Lerchenfeld, der Direktor im Kultusministerium Althoff, der Generaldirektor der königlichen Museen, Schöne, Frau Maria Wenzel geb. Hedmann.

Zu auswärtigen Mitgliedern der Akademie der Wissenschaften wurden ernannt: Professor Karl Degenbeer, ferner Professor Theodor Noldeke; zu korrespondirenden Mitgliedern: die Professoren Benedek, Friedländer und Gröber, sämtlich in Straßburg, ferner Professor Spengel-Gießen und Professor Schröder-Heidelberg.

Bei dem Festakte theilte der Kultusminister Stubb ferner noch mit, daß der Kaiser die Herausgabe der Werke Friedrichs v. Humboldts und für ein Wörterbuch der klassischen Rechtswissenschaft die erforderlichen Mittel aus dem Dispositionsfonds zur Verfügung stellte, daß ferner zur Erhöhung des wissenschaftlichen Fonds der Akademie für größere Unternehmungen ein Mehrbetrag von 25,000 Mark und gleichzeitig die Mittel zur Begründung von vier für bestimmte Unternehmungen in Aussicht genommene wissenschaftliche Beamtenstellen in den Entwurf des Etats für 1900 eingestellt wurden.

Nunmehr erhob sich der Kaiser und hielt folgende Ansprache: „Indem ich Sie an Ihrem Jubeltage in diesem durch große Erinnerungen gewählten Saale meines Schloßes willkommen heiße, erinnere ich mich gern der Beziehungen, welche Ihre Körperschaft mit meinem königlichen Hause verknüpfen. Das verständnißvolle Interesse, das Kurfürst Friedrich III. Leibniz' weitaussehenden Plänen entgegenbrachte, hat sie ins Leben gerufen. Der Große Friedrich hat ihr den Stempel seines Geistes aufgedrückt. Alle Könige Preussens haben als unmittelbare Protokollen theilnehmend,

Badischer Geschichtskalender.

(Nachdruck verboten.)

21. März:

1814 Badische Truppen sind an der Schlacht bei Arcis sur Aube theilhaftig.

1871 Zusammentritt des 1. Reichstages.

Im Schatten der Nacht.

Roman von F. Arnefeld.

(Nachdruck verboten.)

(83. Fortsetzung.)

Legius prallte zurück. „Mich verhaften!“ wiederholte er, „aus welchem Grunde?“

„Darüber habe ich Ihnen keine Auskunft zu geben,“ erwiderte der Beamte; „ich sollte aber meinen, Sie müßten sich das selbst sagen können.“

„Man hat das —“ entfuhr es Legius; aber er befann sich noch zur rechten Zeit und sagte: „Wegen des sogenannten Leichenraubes?“

Der Beamte gab keine Antwort auf diese Frage, sondern stellte nur in sehr bestimmter Tone an Legius die Aufforderung, ihm zu folgen.

In diesem Augenblick öffnete sich die Thür der Hehne'schen Wohnung, und das Ehepaar kam in nicht ganz tadelfreiem Anzuge zum Vorschein. Der scharfe Ton der Klingel hatte sie, da sie schon schliefen, aufgeschreckt.

Der Beamte befahl ihnen, für den Herrn Doktor Hut und Mantel zu bringen, da er mit ihm einen Gang zu machen habe.

Scherzend, mehr einem Automaten als einem Menschen ähnlich, befügte dies Legius und ließ alles mit sich vornehmen, nur, als Hehne, während er ihm den Mantel umhing, fragte, ob er aufbleiben und des Herrn Doktors Rückkehr erwarten sollte, murmelte er kopfschüttelnd: „Nein. Ich komme sobald nicht wieder.“

Die Thür fiel hinter dem Doktor und seinen Begleitern ins

Schloß, und das Ehepaar stand in dem dämmerigen Hausflur allein da.

„Sie holen ihn bei Nacht und Nebel auf's Gericht! So weit hast Du es nun mit deinem verdammten Geschwätz gebracht!“ jammerte Hehne.

Auch die Frau war von dem Vorgang, der sich so plötzlich vor ihr abgespielt hatte, so betroffen, daß sie immer noch nicht recht wußte, ob sie trüme oder denselben wachend erlebe. Der Vorwurf ihres Mannes klang ihr aber wie dem Schlichter der Kampfes. „Mein Geschwätz!“ wiederholte sie. „Wo kein Feuer ist, da ist kein Rauch; hätte der Doktor nicht so viel auf dem Kerbholz, so hätte ich lange reden können, ohne daß es ihm was geschadet hätte. Hab' ich's Dir nicht schon heute Morgen gesagt, daß die Sache noch nicht zu Ende ist! Papp' nur auf, was wir noch alles erleben werden.“

Voll Stolz auf ihren Scharfsinn, kehrte sie in ihr Schlafzimmer zurück, wohin ihr Mann, nachdem er die Hausthür wieder verschlossen hatte, ihr leuchtend und brummend folgte.

Von den reichthümlichen Arnrobes schlug es Mitternacht, als Dr. Legius, der mit seinen Begleitern schweigend den Weg von seinem Hause bis nach dem Gerichtsgebäude zurückgelegt hatte, dessen Schwelle er heute zum zweiten Mal überschritt — jetzt als Gefangener mit hochmüthiger, verächtlicher Miene duldete er, daß seine Taschen durchsucht, ihm sein Messer, seine Baarhaft und sonstige Gegenstände, die er bei sich führte, abgenommen wurden. Nur einmal wachte er schmerzlich zusammen, als der Aufseher auch einen Ring, den er am Finger trug, den Verlobungsring von seiner Braut, von ihm verlor.

Wohl wissend, daß kein Sträuben dagegen ihm etwas helfen würde, ließ Georg auch dies über sich ergehen und betrat hocherbobenen Hauptes das mächtig große, eisenfenstrige Zimmer, das ihm als Aufenthalt angewiesen war.

Der Aufseher, welcher mit der Laterne in der Hand den Gefangenen dahin begleitet hatte, forderte denselben auf, sich schnell zu entkleiden und niederzuliegen, da er ihm kein Licht dalassen dürfe

Finster, schweigend fügte er sich auch dieser Anordnung; als dann aber Finsterniß ihn umhüllte und der Schlüssel, mit dem er von der Außenwelt abgeschlossen ward, im Schloß kreischte, da sprang er wieder auf von dem schmalen, dürftigen Lager, auf das er sich geworfen hatte, und verzweifelt die Hände ballend, rief er hervor: „Verhaftet! — angeklagt! Thor, der ich war! Wie konnte ich wähen, die Sache würde unentdeckt bleiben! Warum raffte ich nicht unmittelbar nach jener unglücklichen Nacht alles zusammen, was ich fortschaffen konnte, und floh — floh, so weit ein Schiff mich zu tragen vermochte! Hätte ich wenigstens gestern noch die kurze Frist, die mir gegönnt war, zur Flucht benutzt!“

„Sie würden mich jedoch sofort verfolgt, geheßt, gebrandmarkt haben!“ beantwortete er sich diese Frage. „Ich bin ja aber ein Mörder! Und was würde Metta gesagt haben, wenn ich geflohen wäre? Ich wollte nicht auf sie verzichten — ich wollte mir das Glück, welches ich endlich errungen zu haben glaubte, nicht entgleiten lassen! Darum blieb ich — darum spiegelte ich mir vor, es werde alles verschwiegen bleiben.“

Er sank wieder auf das Bett, blickte, auf dessen Rand stehend, brütend vor sich nieder und fuhr in seinem Selbstgespräch fort: „Ob sie mir gefolgt wäre, wenn ich die Flucht ergriffen hätte — Was wird sie jetzt thun? — Wird sie sich schauernd von mir abwenden oder wird sie mir glauben? Sie wird, sie muß mir glauben, denn sie liebt mich ja!“ rief er mit einem tiefen, besessenen Athemzuge. „Sobald es Tag wird, verlange ich Papier, Feder und Tinte und schreibe ihr einen langen, langen Brief. Ihr will ich beichten, sie soll mich losprechen, wenn mich auch alle Andern verurtheilen.“

Etwas beruhigt durch diese Gedanken packte ihn bald wieder ein anderer. „Die Briefe der Gefangenen werden gelesen, ehe man sie absendet; was ich Metta anvertraute, erfährt der Richter. O, mein Gott, auch ich darf nicht Alles sagen! Was thun — was thun?“ rief er und rang die Hände in stummer Pein.

(Fortsetzung folgt.)

leitend und fördernd über dieser Schöpfung gewaltet. Also, daß das Wort Kaiser Wilhelms des Großen: „Das in jedem preussischen Könige einwohnende Gefühl für Wissenschaft ist auch in mir lebendig“, im Verhältnisse zu ihr in besonderer Weise seinen Ausdruck gefunden hat. Ich freue mich, heute anerkennen zu dürfen, daß die Akademie der Wissenschaften nun schon durch zwei Jahrhunderte ihre unversiegbare Lebenskraft bewährt und daß sie den Erwartungen, die meine Vorfahren in sie gesetzt haben, voll entsprochen hat. Es hat gewiß guten Grund, wenn sich die deutsche Wissenschaft im engen Anschluß an die Universitäten entwickelt hat, und ich zweifle nicht, daß der Fortschritt, wie es auch unter unergieblicher Hülfe der hohen Lehren, aus dem akademischen Unterricht und dem Verkehr mit der studierenden Jugend reiche Lebensströme zuströmen. Aber nicht minder hat sich die Organisation und Leitung wissenschaftlicher Arbeit durch die Akademien als ein wesentliches und zur Erreichung großer Ziele unentbehrliches Element wissenschaftlichen Fortschritts erwiesen. Mehr als ein Jahrhundert vor der Berliner Universität ins Leben getreten, hat die Berliner Akademie auch früher die Aufgabe verfolgt, allen Zweigen der Wissenschaft gleichzeitig zu dienen. Wenn ich im weiteren Ausbau dessen heute die Zahl der ordentlichen Mitglieder in der philosophisch-historischen Klasse durch Hinzufügung einiger vorzugsweise für deutsche Sprachforschung bestimmte Stellen vermehrt habe, so leitet mich heute der Gedanke, daß die deutsche Sprachforschung, auf die schon der Stiftungsbrief von 1700 hinweist, in der Hauptstadt des jetzt geeinten deutschen Reiches besonderer Pflege bedarf. Zugleich erschien es mir unerlässlich, auch die Zahl der Stellen in der physikalisch-mathematischen Klasse mit Rücksicht auf die heutige Bedeutung der Technik in derselben Weise zu verstärken. Und wie die Akademie der Wissenschaften von vornherein ihre volle Universalität erfaßt hat, so kann man es ihr andererseits nachrühmen, daß sie sich der Verfolgung aller außerhalb der Wissenschaft liegenden Interessen gänzlich ferngehalten hat. Wohl haben sich die großen Ereignisse der Nation auch in ihrem Wirken spiegelt und in den Worten ihrer Festredner nicht selten begeisterten Ausdruck gefunden. Aber sie hat es stets verschmäht, in das Geschick der politischen Leidenschaften hineinzuweisen und ihre oberste Pflicht alle Zeit in der reinen und interesselosen Pflege der Wissenschaft erblickt. In dieser selbstlosen Hingabe, der sie Großes zu danken hat, die ihr weiterhin den Erfolg ihres Schaffens verbürgt, dient sie zugleich dem Gottgewollten Ziele alles Wissens, die Menschheit tiefer in die Erkenntnis der göttlichen Wahrheit einzuführen. Wie die Naturwissenschaften im letzten Ziele den Ursprung alles Seins und Werdens zu erforschen trachten, so strebt, wie es Goethe, selbst einst auswärtiges Mitglied dieser Körperschaft, ausgesprochen hat, das eigentliche einzige nächste Thema der Welt- und Menschengeschichte, dem alle übrigen untergeordnet sind, der Konflikt des Unglaubens und Glaubens und, wie in seinem Sinne hinzuzufügen ist, die Botschaft Gottes am Menschengeschlecht. So bewährt sich auch an Ihren Arbeiten, wie es Leibniz wollte, daß durch die Wissenschaft die Ehre Gottes und das Beste des ganzen Menschengeschlechts befördert wird. Daß dies alle Zeit geschehe, dazu wolle der Segen des Höchsten über Ihnen im neuen Jahrhundert.

Professor Auerbach brachte ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus und verlas die von der Akademie beschlossenen Ernennungen zu korrespondierenden Mitgliedern. Der Chor intonierte „Salvum fac regem“. Unter Marschklängen verließ der Kaiser den Saal unter dem gleichen Ceremoniell wie vorher.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hatte gestern, Montag Vormittag 9 Uhr im auswärtigen Amt eine Besprechung mit dem Staatssekretär Grafen Bülow und empfing alsdann im königlichen Schlosse den Chef des Zivilkabinetts von Lukanus und später den Staatssekretär Tirpitz zum Vortrag.

Die sächsische Regierung lehnte im Landtag ab für die Fleischbeschauvorlage nach Fassung der zweiten Lesung im Bundesrath einzutreten.

Der Württembergische Bund der Landwirthe hat eine Eingabe an den Kaiser gerichtet, mit der Bitte, daß das Fleischschaugesetz in der Fassung der zweiten Lesung des Reichstags zur Ausführung gelange.

In Stuttgart veranstalteten am Sonntag die Sozialdemokraten eine Versammlung gegen die Lex Heinze. Klara Zetkin hielt die Hauptrede. Es wurde eine scharfe Resolution angenommen.

Oesterreich-Ungarn.

In Wien fand am Sonntag zwischen dem Ministerpräsidenten v. Körber und den Abgeordneten Rathenau, Masfatti und Riccabona eine Besprechung über die welsch-tirolische Autonomie statt. Der Ministerpräsident sagte den Herren die eingehendste Erwägung ihrer Ausführungen zu und versprach, den Standpunkt der Regierung zu den vorgelegten Grundzügen der Lösung dieser Frage möglichst bald bekannt zu geben.

Der Nachfolger des „Chyrano“.

(Von unserem Berichtshatter.)

Paris, 18. März. Noch selten ist in Paris ein neues Theaterstück mit soviel Ungeheuer und Neugier erwartet worden, wie „L'Aliglon“ von Rostand, der nach unzähligen Verschiebungen am 15. März im Théâtre Sarah Bernhardt endlich zur Aufführung gelangte. Es war zu befürchten, diese gespannte Erwartung und die vielen vorbereitenden Zeitungsnennungen dem Erfolge schaden, aber die Generalprobe und die erste Vorstellung machen es ziemlich wahrscheinlich, daß der „junge Aler“ dem vielbeliebten „Chyrano de Bergerac“ im Erfolg nur wenig nachstehen wird. Dem bekannten Verse Victor Hugo's folgen: „L'Angleterro prit l'aigle et l'Austrie l'aiglon“ hat Rostand dem Sohne des ersten Napoleon unter diesem Titel ein sechsaktiges Versdrama gewidmet, das eher ein Epos in Dialogform zu nennen wäre, denn es fehlt dem Werte an einheitlicher Handlung und sogar an einheitlicher Stimmung. Der fast symbolische fünfte Akt auf dem Schlachtfeld von Bagram, wo der seinen Tod ahnende Herzog von Reichstadt sich als Süßopfer für das vergossene Blut hinstellt, scheint von einem Feinde des napoleonischen Kriegesruhmes herzukommen, während die fünf übrigen Akte im Napoleonkultus aufgehen. Reizend ist der erste Akt, der in Baden bei Wien zwei Jahre vor den übrigen spielt. Der junge Herzog erscheint da als netter Schüler, der sich seinem Aufpasser Metternich und seinen Lehrern zum Trotz, die seinen Vater aus der Geschichte ausmerzen, die Kenntnis des wahren Sachverhalts aneignet. Sogar die Tänzerin Fanny Schler, die ihn zurechtweisen soll, lernt ihm zu Liebe die alten Siegesbulletins auswendig, um sie ihm vorzulesen. Marie Louise dagegen, trauert nicht um Napoleon, sondern um ihren zweiten Gemahl, den General Rasbegg. Der zweite dritte und letzte Akt spielen in Schönbrunn. Die Thronbesteigung Ludwigs Philipp's weckt in dem einsigen König von Rom und den Bonapartisten seiner Umgebung, unter denen sich ein alter Grenadier befindet, dem es gelungen ist, eine Vertrauensstellung bei dem Sohne Napoleons zu erwerben, neue Hoffnungen auf eine Restauration des Kaiserreiches; denn das Haus Orleans wird von den Großmächten schief angesehen. Der Herzog von Reichstadt will aber, bevor er sich der Verschöpfung seiner Getreuen anschließt, zuerst einen lokalen Versuch bei seinem Schwager, dem guten Kaiser Franz, machen. Als armer Mann vertriebt, geht er in die Kucherei, wo der Kaiser alle Bürger anhört, läßt sich von ihm die Rückertartung eines geraden Bauernquats versprechen und giebt sich hierauf zu erkennen. Das geräubte Gut ist der Thron Frankreichs. Gerührt über diese Nachgattung einer Szene aus Hugo's

Frankreich.

Der oberste Kriegsrath hielt gestern, Montag, Vormittags eine Sitzung unter dem Vorsitz des Präsidenten Loubet im Elysee; auch Kriegsminister Galliffet, der fast vollständig wiederhergestellt ist, sowie Marineminister de Lanessan und Ministerpräsident Waldeck-Rousseau waren anwesend. Die Beratung wurde streng geheim gehalten. Nach Schluß der Versammlung vereinigten sich die Teilnehmer zu einem Frühstück, dem zahlreiche Generäle und Korpskommandeure beizuhönten. In gutunterrichteten Kreisen gilt lt. An. Ztg. es als sicher, daß die Amnestievorlage in gegenwärtiger Fassung des Senats nicht mehr zur Erörterung kommt, sondern im Einverständnis mit der Regierung auf die nächste Tagung, d. h. bis nach Schluß der Weltausstellung verschoben werden wird. Man berichtet, daß der Eindruck, den die Aussagen Jolas, Picquarts und Reinachs auf die Senatskommission gemacht haben, die Ursache sei.

Ämtliche Nachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 22. Februar d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem früheren Gemeindevorstand Franz Martin Mai in Waldmühl die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Mit Entschliegung Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 24. Februar d. J. wurde Betriebssekretär Theodor Meyer bei der Generaldirektion der Großh. Staatseisenbahnen unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste in den Ruhestand versetzt.

Mit Entschliegung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 8. März d. J. wurde Stationsverwalter Franz Rumm in Oppenau unter Ernennung zum Gütereppediter nach Mannheim und Betriebssekretär Otto Deger unter Ernennung zum Stationsverwalter nach Oppenau versetzt.

Mit Entschliegung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 10. März d. J. wurde Betriebsassistent Josef Hüther in Durlach zur Vernehmung der Stationsverwalterstelle nach Oberlauchringen versetzt.

Mit Entschliegung Großh. Zöbldirektion vom 14. März d. J. wurde Zollamtsassistent Valentin Albert beim Hauptzollamt Mannheim zum Hauptsteueramt Singen und Hauptamtsassistent Hermann Fittlerer beim Hauptsteueramt Singen zum Hauptzollamt Mannheim versetzt.

Badische Chronik.

Mannheim, 19. März. Trotz seines außerordentlich raschen Wachstums macht sich in Mannheim keine Wohnungsnoth bemerkbar. Die Bauhäufigkeit genügt dem Bedürfnis in richtigeren Verhältnissen, als das vielfach anderwärts der Fall ist. Während man in manchen Städten mit lebhafter Bauhäufigkeit zahlreiche Wohnungen mit 4 und mehr Zimmern leer findet, während es an kleinen Wohnungen für die Arbeiter fehlt, ist man in Mannheim seitens des Unternehmertums so praktisch vorgegangen, daß das Verhältnis ein geradezu mufterhaftes genannt werden könnte. Im Jahre 1898 baute man 1189 Wohnungen, im Jahre 1899 aber 2359, also fast die doppelte Zahl und vermehrte daher 1899 darzubieten: Wohnungen mit 1 2 3 4 5 6 7 8 und mehr Zimmern 188 861 793 298 88 63 41 27 gegen 1898: 71 475 335 153 61 25 24 45.

Die Zahl der Wohnräume, welche 1898 entstanden, betrug 3702, 1899 entstanden 6750. Die Einwohnerzahl stieg 1899 um 7739, so daß die Verhältniszahlen zwischen Bevölkerung und Wohnraumzunahme als sehr günstige erscheinen müssen. Die weitaus größte Zahl der neuen Häuser liegt in den neuen Außentheilen der Stadt, dieselben haben daher auch sanitäre Vorzüge.

Mannheim, 19. März. Der Mannheimer Alterthumsverein giebt seit Januar dieses Jahres unter dem Titel „Mannheimer Geschichtsblätter, Monatschrift für die Geschichte, Alterthums- und Volkskunde Mannheims und der Pfalz“ ein eigenes Vereinsorgan heraus, das ebenso wie die übrigen Vereinspublikationen den Mitgliedern unentgeltlich zugesandt wird. Mit dieser in einem Umfang von 1-1/2 Bogen Quartformat erscheinenden Monatschrift, deren Redaktion Herr Dr. Friedrich Walter übernommen hat, wird den Vereinsmitgliedern und allen Interessenten ein auf streng wissenschaftlicher Grundlage beruhendes, dabei aber allgemein verständlich geschriebenes, nicht allein der Lokalforschung, sondern wie schon der Titel ausdrücklich betont, in weiterem Sinne auch der pfälzischen Geschichte und Alterthumsforschung dienendes Organ bargeboten, das sich trotz der kurzen Zeit seines Bestehens allerseitiger Beliebtheit erfreut. Aus dem reichen Inhalt der bisher erschienenen Nummern heben wir herab Aufzüge über Karl Theodor, die Familie von Brezgenheim, den Intendanten von Dalberg, den Sommertag in der Pfalz, Gui

gelungene Illustrationen sind diesen Aufzügen beigegeben. Unter der Rubrik Miscellanea finden wir eine Fülle interessanter kleiner Mittheilungen aus der Mannheimer und Pfälzer Geschichte, zum ersten Mal gedruckte Urkunden und Briefe u. a. Eine statliche Anzahl bewährter Mitarbeiter bürgt für den gedeihlichen Fortgang des Unternehmens.

Mannheim, 19. März. Beim Öffnen von Austern zog sich in Mannheim der Oberkochen Christen eine Blutvergiftung zu. Er starb, nachdem mehrere Operationen erfolglos waren.

Mannheim, 19. März. Heute Mittag ereignete sich auf dem hiesigen Rangirbahnhof ein schwerer Unglücksfall. Der Bahnarbeiter H. Weingöb von Friedrichsfeld wollte auf eine in Bewegung befindliche Zugabtheilung springen, stürzte aber hierbei ab und gerieth unter die Räder. Dem Unglücklichen wurden beide Füße abgefahren. Weingöb gab schon nach kurzer Zeit seinen Geist auf. Heidelberg, 19. März. Von zuverlässiger Seite wird der „Hbl. Ztg.“ mitgetheilt, daß der erste Assistent am hiesigen pathologischen Institut, Herr Professor Dr. Paul Ernst, einen sehr ehrenvollen Ruf als Ordinarius für allgemeine Pathologie und pathologische Anatomie nach Jülich erhalten hat. Professor Dr. Ernst wird dem Rufe Folge leisten.

Wallbörf (A. Wiesloch), 19. März. Heute Mittag gegen halb ein Uhr wurde auf der Straße zur hiesigen Lokalbahnstation in nächster Nähe des Dorfes ein grauenhafter Mord verübt. Der etwa 28jährige Elektricitätsarbeiter K. erlauerete seiner von ihm getrennt lebenden Frau, welche mit dem Lokalfug nach Heidelberg fahren wollte, auf obiger Straße und tödtete dieselbe durch mehrere Schüsse in den Kopf. Außerdem versetzte der Unmensch seinem Opfer 4 bis 5 Messertische in die Brust. Nach der grauenvollen That ergriff der Mörder die Flucht. Auf dem Felde beschäftigte Leute waren Zeugen der Greuelthat, ohne dieselbe verhindern oder den Mörder festnehmen zu können.

Wallbörf, 20. März. (Telegramm.) Nach soeben eintreffender Nachricht wurde der Gattenmörder K. er, welcher nach seiner Unthat in den Wald entflohen, heute Morgen dort von der Gendarmrie erhaugt aufgefunden. Das Motiv der That ist auf eheliche Zwistigkeiten zurückzuführen. Die Frau hatte bereits die Ehescheidungsaklage beantragt.

Steinsfurt (A. Eppingen), 19. März. Heute Morgen um 7 Uhr verunglückte ein hiesiger Bahnarbeiter dadurch, daß ein großer, unterminirter Erdklumpen, welcher zu früh losbrach, ihn, wie gesagt wird, beide Füße abhieb. Beim Umfallen schlug er mit dem Hinterkopf noch an einen Rollwagen und erhielt dadurch auch am Kopf eine lebensgefährliche Verletzung.

Wretten, 19. März. Unter dem Vorsitz des Herrn Professor Dr. Sell aus Bruchsal tagte gestern hier der Gaurat der Reichsturngauer. Es wurde u. A. beschlossen, im Juli ein Gauratentag in der Stadt Bruchsal abzuhalten. Unter der vortrefflichen Leitung erfreut sich der Gau seit der vor 2 Jahren erfolgten Gründung eines hervorragenden Aufstiehs.

Wödingen (A. Bretten), 18. März. Gestern verließ uns der hiesige Stationsvorstand Herr B. Maier, um eine Stelle in Scheuern bei Gernsbach anzutreten. Herr Maier war seit 20 Jahren auf hiesigem Stationsamt als Vorsteher thätig und hat sich in dieser langen Zeit viele Freunde erworben. In Folge stark angegriffener Gesundheit sah er sich gezwungen, bei seiner Beförderung um einen leichteren Dienst nachzusuchen. Vor seinem Wegzuge versammelte sich am Freitag Abend ein kleiner Kreis von Freunden im Gasthaus zum Ochsen, um Herrn Maier und Familie ein kleines Abschiedsfest zu veranstalten. Dem Scheidenden wurde der Dank für sein Wirken in hiesiger Gemeinde ausgesprochen.

Vörsheim, 19. März. In Vörsenthal brannte das Doppelwohnhaus von Landwirth Braun u. Gayde nebst Scheune nieder. Gerettet wurde wenig.

Siedingen, 19. März. In Obersiedingen wüthete heute Vormittag um 1/2 11 Uhr ein Großfeuer. 4 Doppelhäuser standen fast gleichzeitig in hellen Flammen, was dem starken Wind zuschreiben ist. 10 Familien wurden obdachlos. Menschenleben sind nicht zu beklagen; aber ein Feuerwehrmann von Obersiedingen brach einen Arm ein Schwein kam in den Flammen um. Entstehungsurache unbekannt. Versichert nur zum Theil. Auswärtige Feuerwehren waren erschienen: Siedingen, Murg, Harpoldingen, Dellingingen, Wallbach, Stein, Mumbf und Süflet.

Aus den Nachbarländern.

Worms, 19. März. Die Stadt Worms veranstaltet anläßlich der Einweihung der neuen Rheinbrücke am Montag, den 26. d. Mts. mehrere Festlichkeiten, welchen auch der Großherzog von Hessen beiwohnen wird.

Bergheim, 19. März. Der 9 Jahre alte taubstumme August Strigelberger aus Zweibrücken, der seit einiger Zeit im hiesigen Pauluskloster untergebracht war, spielte in einem unbewachten Augenblick am Zimmerofen, wodurch seine Kleider Feuer fingen. Der auf die Hilferufe der Mitbewohner des Zimmers herbeieilende Wärter fand den Bedauernswerthen in einer Ecke des Zimmers zusammengekauert und derart verbrannt, daß ihm die Kleider in glimmenden Fetzen vom Leibe gerissen werden mußten. Die Brandwunden waren so stark, daß der Tod nach wenigen Minuten eintrat.

Stuttgart, 19. März. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht Änderungen der Postzuteilung für den inneren württembergischen Bereich, die vom 1. April an Gültigkeit erlangen. Es folgen fünfzig Briefe im Ortsbereich bis zu 250 Gramm 3 Pfg., Postkarten 2 Pfg., mit Rückantwort 4 Pfg. Ferner Drucksachen bis zu 50 Gramm 2, bis 250 Gramm 3, bis 500 Gramm 5, bis 1000 Gramm 10 Pfg. (je mit 25 Proz. Ermäßigung für die 50 übersteigende Anzahl gleichlautender Drucksachen); Geschäfts-papiere bis 250 Gramm 3, bis 500 Gramm 5, bis 1000 Gramm 10 Pfg., Waarenproben bis 250 Gramm 3, bis 350 Gramm 5 Pfg. Im Oberamts- und Zehntelometer-Bereich kosten Briefe bis 250 Gramm 5 Pfg., Postkarten 2 Pfg., mit Rückantwort 4 Pfg., Drucksachen bis 50 Gramm 2, bis 100 gr 3, bis 250 gr 5, bis 500 gr 10, bis 1000 gr 15 Pfg., Geschäftspapiere bis 250 Gramm 5, bis 500 Gramm 10 Pfg., Waarenproben bis 250 Gramm 5, bis 350 Gramm 10 Pfg. Unfrankirte Briefe und Postkarten kosten im Orts-, Oberamts- und Zehn-Kilometer-Bereich die doppelte Lage. Ferner kosten in ganz Württemberg frankirte Briefe bis 20 Gr. 10 Pfg., von 20 bis 250 Gr. 20 Pfg., mit je 10 Pfg. Zuschlag bei unfrankirten Briefen.

Wern, 19. März. In der Bundesversammlung in Bern wird die Ertheilung einer Konzession an die Gesellschaft der Jungfrau für eine Eisenbahn von der kleinen Scheidegg auf den Männlichen beantragt. Die Anlagekosten sind auf 400 000 Frs. berechnet. Die Länge der Linie beträgt 4100 Meter.

Die Organisation der Volksschule in Karlsruhe.

Von einem Schulmann. Abschaffung des Schulgebets für die erweiterte Volksschule, im übrigen Beibehaltung der bisherigen Gliederung in einfache Schule (halbjähriger Unterricht) erweiterte Schule (ganztägiger Unterricht), Anabensschule, Bürgerschule für Knaben und Mädchen! Dies die überaus einfache Lösung der viel umstrittenen hiesigen Schulfrage, wie sie vor Kurzem Herr Professor Leonhard Müller in diesem Blatte vorge-schlagen hat. Wir beschränken nicht, daß der Vorschlag von „sozialem Ede“ getränt ist, ob aber mit dem „sozialistischen“ Dese, das er-

hernani, will Franz II. sein Versprechen halten, aber Metternich stellt die Forderung, daß die Tricolore beseitigt werde, und daran scheitert der schöne Plan. Es folgt eine gar zu romantische Nachtszene, wo Metternich vor dem Sute des alten Napoleon monologisiert und durch den Kammerdiener Flambeau, der plötzlich in Grenadieruniform vor ihn tritt, in Schreck versetzt wird. Er rächt sich, indem er Napoleon II. vor den Spiegel stellt und ihm vordemonstrirt, daß er schon dem Neuzehner nach vielmehr ein Habsburg als ein Bonaparte sei. Der vierte Akt bringt ein Gartenfest bei Metternich, wo die stinkende Energie des Jünglings, wie im Hamlet, dadurch aufgefaßt wird, daß er die Unmöglichkeit seiner Mutter entdeckt, die sich von einem beliebigen Stranzen der Hof machen läßt. Das führt ihn zur Verschwörung zurück, die im fünften Akte, auf dem Schlachtfeld von Bagram geschmiedet und sofort von der Polizei gesprengt wird. Der Grenadier Flambeau giebt sich hier selbst den Tod, Reichsradt hat die erwähnte Vision der Kriegspopfer, und im sechsten und letzten Akte findet er, umgeben von drei Frauen, einer Erzherzogin, einer französischen Vorleserin seiner Mutter und der Fürstin von Camerata, die ihn platonisch geliebt haben, Sarah Bernhardt hat in der sehr ermüdenden Titelrolle einen neuen Beweis merkwürdiger Jugendkraft im vorgerückten Alter gegeben. Der Reiz der goldenen Stimme und des lieblichen Vortrages hilft über die Mängel der äußeren Erscheinung hinweg. Die sehr zahlreichen übrigen Rollen — Calmettes tritt als Metternich, Sutter in der Gestalt des Grenadiers auf — werden fast alle von erprobten Kräften gegeben, und die Ausstattung ist ebenso glänzend als geschmackvoll.

Vermischtes.

Berlin, 19. März. Bei der fortgesetzten Ziehung der 3. Klasse 202. Königl. preuß. Klassen-Lotterie fielen ein Gewinn von 60 000 Mk. auf Nr. 62478, 5000 Mk. auf Nr. 50889, 3. Kl. 6000, 19. März. Der Direktor Zmischer der Brauerei Neustadt (Orla) hat sich nach Untersuchung von 34 000 Mark in Gefängnis erhängt.

Mann, 19. März. Der Pionier Kloss aus Kaub hat sich lt. Hst. Z. heute Nacht in der Nähe von Nadenheim durch die Eisenbahn überfahren lassen. Der Kopf wurde vom Rumpfe getrennt.

Wanzen, 19. März. Das Gemeindefollegium wählte lt. Hst. Z. einstimmig den Rechtsanwalt und Landtagsabgeordneten Dr. C. Seifmann zum Bürgermeister.

seiner und immerhin fraglich. Dieser Zweifel wäre wohl auch dem Autor des Vorschlags gekommen, wenn er mehr vorwärts als bescheiden rückwärts gebildet und insbesondere das in anderen städtischen Gemeinwesen schon seit längerer Zeit verwendete *Quintum* sozialen Deles die maßgebenden Faktoren der Schulstadt Karlsruhe vor Augen gestellt hätte. Denn wer sich die Thatsache vergegenwärtigt, daß bereits in allen größeren Städten unseres Landes und in den außerbadischen Städten durchweg für jedes Kind, auch für das ärmste, die *Quintum* schule obligatorisch ist und daß dort die ärmsten Volksschichten, trotzdem ihre Kinder vor- und nachmittags zur Schule gehen, gerade so gut und gerade so schlecht den Kampf ums Dasein bestreiten wie in der Schulstadt Karlsruhe, der wird unwillkürlich einen etwas kräftigeren Hauch des sozialen Geistes verspüren als er in dem positiven Vorschlag des Verfassers zum Ausdruck kommt. So stellt er denn, um mit dem Herrn Professor zu reden, die Diagnose wie folgt: Die hiesige Volksschulorganisation beruht auf gefunden Grundgedanken; nur gehört zu der richtigen Mischung augenscheinlich ein größerer Tropfen sozialen Deles, als in der Bestreitung der erweiterten Volksschule vom Schulgelde und gleichzeitiger Beibehaltung der einfachen Schule als „Schule der Armen“ zum Ausdruck kommt. Die Ganztagschule (erweiterte Schule) für sämtliche zum Besuch der obligatorischen Volksschule verpflichteten Kinder, wie sie von der Minorität der eingesehenen Sonderkommission gefordert wurde, ist die durch das Vorgehen der übrigen Städte deutlich gekennzeichnete nächste Etappe in der Weiterentwicklung des hiesigen Schulwesens. Freilich nicht die Ganztagschule mit einem für alle Schüler durchaus gleichen Unterrichtsplan! Denn der Nachweis der Unzumutbarkeit einer solchen Einrichtung ist fastam erbracht und durch die Ergebnisse in den Orten, wo das einzige Institut der erweiterten Volksschule seither bestanden. Die genannten Ergebnisse lassen sich kurz dahin präzisieren, daß auch bei „reifer“ Nachhaltung des Lehrplans und der treuen Mitarbeit einer anerkannten tüchtigen Lehrerschaft“ im günstigsten Falle nur die Hälfte der Schüler, meist aber ein noch geringerer Prozentsatz der Kinder den normalen Ablauf der achtjährigen Schule erreicht. Wesentlich günstigere Promotionsergebnisse können in der unregelmäßigen Volksschule nur dann erzielt werden, wenn die Anforderungen an die Gesamtheit nicht nach einem Mittelmaß von Begabung, sondern nach einer beträchtlich unter dem Mittelmaß sich haltenden Leistungsfähigkeit normiert würden. Eine solche Normierung wäre aber eine schwere Verleumdung an den leistungsfähigeren Schülern, deren intensiver Ausbildung schon aus volkswirtschaftlichen Gründen als unerlässliches Erfordernis bezeichnet werden muß. Nein, man mag sich wenden und sträuben wie man will, die Volksschule, die eben nicht in der Lage ist wie die Mittelschulen, solchen Schülern, deren Begabung unter ein gewisses Niveau herunterfällt, die Thüre zu verschließen, sondern für alle Abstufungen der Begabung von den Vorklassikern bis zum Schwachsinningen eine geeignete Ausbildungshöhe sein soll. Die Volksschule kann dieser ihrer weitaussehenden Aufgabe nur dann gerecht werden, wenn man sich für die von dem einen Theil der Minorität der Sonderkommission ins Auge gefasste „Beibehaltung gewisser Stufen innerhalb der gemeinsamen Volksschulorganisation“ entscheidet und die Kinder der gleichen Altersstufe nach dem Grundsatz ähnlich bestimmter Begabung zu Unterrichtsgruppen zusammenfaßt, wie es der Mannheimer Stadtschulrath Dr. Siedinger unter Zustimmung einer großen Zahl von Schulmännern, welche die Verhältnisse und Bedürfnisse der Volksschulen aus der Praxis kennen, gefordert hat. Nur durch Einrichtung verschiedener Bildungswege innerhalb der einen Schule kann allen zum Besuch der Volksschule verpflichteten Kindern die erwerbsfähige berufliche Ausbildung und Erziehung zu Theil werden. Vor allem würde auch den Schwächeren das geboten werden können, was ihre geistige Individualität zu dem höchst möglichen Punkt ihrer Vollendung führen würde — also von dem Nothwendigen das Nothwendigere, alles das, was sie vollständig geistig zu verarbeiten vermögen und wodurch dann auch sie zu einer gewissen Selbstständigkeit des Denkens und Handelns gebracht werden könnten.

Diese Idee der Gruppierung der Schüler nach Maßgabe der im Alter des Schülers zu Tage tretenden Befähigung liegt durchaus nicht aus der Welt. Anfänge zu ihrer Realisirung sind in mehrfacher Richtung bereits gemacht. In vielen deutschen Städten und auch an der hiesigen Volksschule bestehen bereits besondere Klassen, ja an einigen Orten sogar schon besondere Schulen für die allerhöchsten und unter den bei der obligatorischen Volksschule besuchenden Kindern. Man nenne jene Klassen Hilfsklassen (in der Schweiz Spezialklassen) und ein ausgearbeitetes System von Hilfsklassen Hilfsklassen. Diese besondere Einrichtung für die nach bildungsstufen schwächeren Kinder vertritt allerdings das in Vorschlag gebrachte Prinzip in weitausgehenderem Maße, denn es ist in ihrer Nothwendigkeit natürlich viel augenscheinlicher und überzeugender. Weßhalb aber sollte sich dieses Prinzip nicht auf allgemeine Schulverhältnisse übertragen lassen, nachdem es sich bei der Ausbildung der geistig ärmsten Glieder der Volksschule, also unter den schwierigsten Verhältnissen bewährt hat? Wer die Entwicklung des Bildungswesens genauer verfolgt, findet, daß diese nicht auf Uniformierung, sondern auf Spezialisierung hinausgeht, auf Zusammenfassung und Gruppierung nach Gesichtspunkten, die in der natürlichen Eigenart der auszubildenden Individuen liegen; zu dem Zwecke, daß auch im Massenunterricht den besonderen Ansprüchen der einzelnen Schüler mehr und mehr Rechnung getragen werden kann (Spezialanstalten, Hilfsklassen für Schwachsinninger, Taubstumme und Blindenanstalten, Unterrichtskurse für störrische Kinder innerhalb der Volksschulen, Sonderklassen für die schwächeren Schüler in Schweizerischen Sekundarschulen).

Der Vorschlag des Mannheimer Stadtschulraths ist also nicht etwas absolut Neues oder gar etwas Willkürliches, sondern nur ein weiterer Schritt auf dem Wege, den das Schulwesen gegebenen Verhältnissen gegenüber, die nach Art eines Naturgesetzes wirken, bereits genommen hat. Und aus diesem Grunde wird das vorgeschlagene Prinzip in der großen Schulkomplex der Städte früher oder später in irgend einer Form zum Durchbruch kommen. Noch vor 10 Jahren hat sich gegen Errichtung von Hilfsklassen für Schwachsinninger innerhalb der obligatorischen Volksschule derselbe Widerspruch mit derselben Begründung erhoben, wie jetzt gegen die Einrichtung eines besonderen Bildungsweges für die Schwachbegabten. Heute jedoch gelten die Hilfsklassen bereits als selbstverständliches und unerlässlicheres Glied eines großen Volksschulorganismus. Und gerade diejenigen Mächte, die der Herr Professor anruft zu Gunsten seines Vorschlags, d. h. zur Beibehaltung der halbtägigen Schule für die Ältesten, nämlich die soziale Empfindung, die werthvolle Mitarbeit, der Mutz des Fortschritts, gerade diese Mächte werden die thätigsten und die eingetragenen Schwierigkeiten, die sich der Neuordnung der Volksschule auf natürlicher Grundlage entgegenstellen, festhalten überwinden.

Was insbesondere das für die Schule und ihre Organe zur Durchführung der neuen Organisation in Anspruch genommene Recht betrifft, den Schülern das für sie geeignete Maß von Unterricht durch Einweisung in den einen oder anderen Bildungsweg innerhalb des Volksschulrahmens zu bestimmen, so ist das keineswegs, wie der Vize vermulhen könnte, etwas Neues. In der Befugnis des Schulleiters hat die Schule von jeher die an einem bestimmten Unterrichtsstoff zum Ausdruck kommenden Leistungen der Schüler zum „Gradmesser“ für die Leistungsfähigkeit des Individuums genommen. Und dabei hatte eine etwaige irrtümliche Festsetzung der Schulleitung den Schülern nachteilig zur Folge, daß der davon betroffene Volksschüler zur obersten abschließenden Klasse nicht mehr gelangte, weil er nur die 8. Klasse in der Schule bleibt, während er bei der neuen Organisation im Falle einer irrtümlichen Beurteilung nur einer minder weitgehenden Unterricht erhält, dafür aber einer so intensiveren Schulung theilhaftig wird. Die von dem Herrn Professor fortwährende „unerträgliche Verantwortung“ mit der es die Lehrerschaft gefordert werden möchte, muß also unsererseits in das Gebiet der Vorgesetzten verweisen werden.

Eben dahin aber auch die wohlverbrieften Rechte des Hauses und der Eltern! Werden denn etwa die letzteren respektiert, wenn alljährlich bei den Aufnahmeprüfungen in die höheren Schulen und so viele bis 10jährige Knaben auf Grund zu geringer Leistungsfähigkeit, gemessen an bestimmten Leistungen, abgewiesen und dadurch von der von den Eltern so heiß ersehnten höheren Ausbildung ausgeschlossen werden? Wo bleiben ferner die wohlverbrieften Rechte des Hauses und der Eltern, wenn alljährlich so und so viel Schüler von den höheren Schulen als unbrauchbares Bildungsmaterial abgelehnt und der Volksschule als unzulänglich als Sammelbehälter für solche Elemente „dienenden Bürgerthum“ zugeführt werden? Was aber in den höheren Schulen traditionell als

eine rein schultechnische Befugnis gilt, das kann doch billigerweise in der Volksschule nicht als ein unerhöhter Eingriff in wohlverbriefte Rechte bezeichnet werden, zumal sich hier die Beurteilung des Schülers auf einen längeren Zeitraum stützt als dies zum Beispiel in den höheren Schulen der Fall ist.

Und nun noch der angegriffene pädagogische und soziale Gehalt der vorgeschlagenen Gliederung nach den Fähigkeiten der Schüler! Der Herr Professor befürchtet, daß in der „Neuschule“ nur gut begabte Schüler neben überschleichen zu finden kommen und der Lehrer so um die rechte Lebens- und Unterrichtszeit betrogen werde! Nun die Geschmäder sind zwar verschieden, einen solchen originellen Gesichtspunkt aber wird man unter den praktischen Schulmännern nicht leicht ein zweites Mal wieder finden. Leider wird jener „gefürchtete“ Zustand in der neuen Schule so wenig wie in der alten zu finden sein. Denn unter tausenden von Schülern werden sich noch nicht zwei, die einander an Begabung und Temperament völlig gleich wären. Nicht eine völlige Beseitigung der Differenzen hinsichtlich der Begabung wird durch die vorgeschlagene Gliederung angestrebt, sondern es sollen nur die allzu großen Differenzen, wie sie sich in der Volksschule, die alle Elemente aufnehmen und behalten muß, thätiglich vorfinden und dem Massenunterricht auf Schritt und Tritt demüthigen bereiten, beseitigt werden.

Der soziale Gehalt des Reformvorschlages vollends ist über jeden Zweifel erhaben. Für wen ist denn eine zweifelhafte Ausbildung der natürlichen Fähigkeiten im Kampf ums Dasein notwendiger als für den von der Natur hiemüthig damit Bedachten? Und welcher Unterricht ist zweifelhafter gestaltet als der, welcher der individuellen Leistungsfähigkeit angepaßt ist? Was der neuen Gliederung der Volksschule zu Grunde liegende Prinzip, ähnlich bildungsfähige Individuen zu Unterrichtsgruppen zusammen zu fassen, wird hinsichtlich seines sozialen Gehaltes durch nichts besser illustriert, als durch die Thatsache, daß vor 3 Jahren in der Berliner Stabtorordenversammlung entgegen der von dem Magistrat geltend gemachten Theorie „der neuen Schulpläne“ seitens der sozialdemokratischen Fraktion der Antrag gestellt wurde, „der Magistrat möchte für die minder begabten, die weniger fähigen Schüler, die nicht nur dadurch, daß sie nicht mitkommen, selbst Schäden erleiden, sondern auch ein Ballast für die andern, die fähigeren sind, besondere Einrichtungen treffen“.

Freilich zeigt auch die Trennung nach geistigen Potenzen eine gewisse Einseitigkeit; diese Einseitigkeit ist aber naturlicher als die nach Besitz und Konfession und deshalb für den Unterricht gerechtfertigter als letztere. Gerade aus diesem Grunde bedeutet sie eine gesunde Weiterentwicklung der in der jetzigen Verfassung auf einem todtten Punkte angelangten Organisation der Volksschule. Aber das größere Deutschland bedarf der Charaktere mehr als der Talente! Schöne Worte, die auch wir uns zu eigen machen, nur möchten wir dem pädagogischen Standpunkt aus an den Herrn Professor die Frage richten: Welcher Unterricht eignet sich für die Charakterbildung der in der Volksschule vereinigten, die größten Differenzen aufweisenden Schülermassen besser, der uniforme, der durch die Gleichheit des Maßes und der Art die Individualität der einzelnen Jünglinge sehr gewaltig und ganz unpädagogisch behandelt, oder der, dessen Maß und Art zu dem Gesamtaufbau der Individuen paßt, deren Vernünftigkeit anregt und durch dieses Medium auch auf Gemüth und Willen einwirkt? Diese Frage bedarf eines gesunden Menschenverstandes, heißt sie beantwortet.

Erge: Soll dem hiesigen Volksschulwesen soziales Del gespendet werden, dann lieber gleich das sozial richtige Del: erweiterte Unterricht für alle Kinder wie in den anderen größeren Städten und Gliederung des Unterrichtsbetriebs nach der natürlichen Leistungsfähigkeit der Kinder. Wange machen gilt nicht! Schwierigkeiten sind betanlich dazu da, daß sie überwinden werden!

Ans der Residenz.

Karlsruhe, 20. März.
* Hofbericht. Die Besserung in dem Befinden Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin ist in stetigem Fortschreiten begriffen und berechtigt zu den besten Hoffnungen einer baldigen Rekonvaleszenz. Seine Königliche Hoheit der Großherzog nahm am Sonntag Vormittag an dem Gottesdienst in der Schlosskirche theil und ertheilte dann mehrere Privataudienzen. Gestern Vormittag von 11 Uhr an nahm Seine Königliche Hoheit den Vortrag des Staatsministers Dr. Hoff entgegen. Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Majors von Pannemith, des Geheimen Legationsraths Dr. Freyher von Wabo und des Legationsraths Dr. Seb.

Der Großherzog von Hessen ist heute früh 2.17 Uhr, aus Italien kommend, nach Darmstadt hier durchgereist.
Der elektrische Verkehr auf der Straßenbahn ist nun in vollem Umfang aufgenommen. Der letzte Pferdebuswagen lief gestern Mittag über die Strecke Mühlburger Thor—Durlacher Thor. Er war mit Blumen geschmückt und wurde vom dienstältesten Pferdegepö, das auf einem blumenumrahmten Tafelchen seine 13jährige Dienztzeit verkündete. Eine photographische Aufnahme des Wagens am alten Pferdebusdepot wird dieses Ereignis der modernen Verkehrsentwicklung für alle Zeiten der Chronik der Stadt erhalten.

Auf den Aderabend, welchen Raimund von zur Mühlen am Mittwoch im Museumssaal veranstaltet, soll hierdurch nochmals empfohlen werden. Der Name des Sängers wird im Uebrigen sicher schon nicht verfehlen, ihm eine zahlreiche Oberzahl zu liefern, umweshalb als das Programm in den Reden von Brabant, Schellwieser, Schumann und Wih. Berger viel Aufmerksamkeit und Interesse bietet.

Das Lehrerseminar II. in Karlsruhe zählte nach dem Jahresbericht 109 Schüler im Schuljahr 1899/1900, davon waren 74 Katholiken und 35 Protestanten. Stipendien wurden 75 im Gesamtbetrag von 6800 Mark verliehen. Die Seminar-Lehrungsstelle begann das Schuljahr mit 171 Schülern und zählte am Ende des Schuljahres 131 Schüler. Zuwendungen wurden der Anstalt gemacht sowohl für die Lehrer wie die Schülerbibliothek, den Zeichen- und Musik-Unterricht.

Die Musikbildungsanstalt Karlsruhe hat ihren Jahresbericht für das Schuljahr 1899—1900 herausgegeben. Die Frequenz dieses Schuljahres stellt sich nahezu auf die gleiche Höhe des vorausgegangenen. 51 Schüler erhielten Schulgeldbefreiungen in verschiedenem Umfange. Mit dem Schluß des Sommersemesters trat Hofmusikler Grischow, der seitdem als Contrabaß-Lehrer vorgesehen war, aus dem Lehrerverband aus. Zu gleicher Zeit mußte der seit nahezu 12 Jahren an der Anstalt als Cololehrer thätige Hofmusikler a. D. Wilhelm Segner aus Gesundheitsrücksichten seine so thätige Unterrichtsbeteiligung niederlegen. An dessen Stelle übernahm am 1. September 1899 Hofmusikler Eduard Schüler den Collo-Unterricht. Die langjährigen Förderer der Anstalt haben auch im letzten Schuljahr die Fortbauer ihres Wohlwollens durch die feierlichen Begünstigungen und Zuwendungen gebührend; an erster Stelle S. K. H. der Großherzog und J. K. H. die Großherzogin; ferner der Stadtrath, der Vorstand des Instrumentalvereins, sowie andere Konzeptsanftalter (Musikalienhandlung Drei, Kunz-Coffert und Schmidt). Das Schuljahr wird mit 3 öffentlichen Aufführungen am 26., 27., und 28. März jeweils Nachmittags 3 Uhr im großen Eintrachtsaal geschlossen. Die Prüfung der Theorie- und Gesangs-Klassen findet am Samstag den 31. März, Nachmittags 2 Uhr in den Räumen der Musikschule statt.

Handlungsgehilfen-Versammlung. Morgen, Mittwoch, den 21. März, Abends 9 Uhr, findet auf Veranlassung der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes im Saal 3 der Brauerei Schreyer, Waldstraße, eine öffentliche Versammlung für Kaufleute aller Geschäftszweige statt. Den Vortrag über: „Baarenhäuser, Ladenhuthsünde und Sonntagsruhe“ hält Herr Rich. von Bein aus Hamburg. Der junge Gehilfen-Verband zählt bereits über 36 000 Mitglieder.

* Turnisches. Der Main-Natur-Turngymnast mit allen seinen Vereinen ist aus dem 10. deutschen Turnkreis (Waden, Esch-Lothringen, Dahr. Pfalz) ausgetreten infolge der weiteren Amtstätigkeit des Kreisturnwartes Herrn Gymnasiallehrer Ränder-Strasbourg.

• Anlegung von Mündelgeld. Durch landesherrliche Verordnung vom 2. März 1900 — Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 11 — ist bestimmt worden, daß die Anlegung von Mündelgeldern bei der Badischen Bank erfolgen kann, die nach ihrer ganzen Organisation hierfür vornehmlich geeignet ist. Im Uebrigen machen wir Interessenten auf das diesbezügliche Inserat aufmerksam.

§ Diebstahl. Das sechsjährige Mädchen, das gestern Mittag 12 Uhr an der Ecke der Kaiserallee und Körnerstraße von einem Fuhrwerk überfahren wurde, wurde an der rechten Schläfe und am rechten Fuß leicht verletzt. Das Kind ist Taubstumme und soll, als das Fuhrwerk in die Körnerstraße einbog, auf die Seite geschaut haben und trotz des Rufens des Fuhrmanns direkt in das Fuhrwerk hineingelaufen sein, bevor dieser den Wagen anhalten konnte.

§ Völligste Sachbeschädigung. In dem Tunnel beim Bahnübergang in der Müppurrerstraße wurde in der Nacht vom 17. d. M. von einem Schreibegehilfen ein elektrisches Glühlicht sammt der darin befindlichen Schutzglocke müßwilliger Weise zertrümmert. Bei Feststellung seiner Persönlichkeit bediente er sich eines falschen Namens.

§ Diebstahl. Einem Kleinhändler in der Müppurrerstraße wurden verschiedene Wäschegegenstände im Gesamtwerthe von 23 M. von einer bei ihm beschäftigten Bäckerin entwendet. — In der Nacht vom 16./17. d. Mts. wurde einem Friseur aus Dreien aus einem verlockenden Hausengang in einem Hause der Erbprinzengasse ein Paket mit verschiedener Wäsche im Gesamtwerthe von 38 M. entwendet. Bei dem Thäter wurde die Wäsche noch gefunden.

§ Verhaftung. Ein in der Uhländstraße wohnender Maschinenarbeiter aus Neuburgweiler wurde wegen Vergehen gegen § 182 des R.-St.-G.-B. verhaftet.

(1) Rintheim, 19. März. Am Sonntag, den 18. d. M. fand unter großer Theilnahme des Müppurrer Vereins, des Gefangenenvereins „Sängerbund“, sowie seiner Mitarbeiter die Beerdigung des Fabrikarbeiters Jakob Köpf statt. Der Heimgegangene der bis vor kurzer Zeit, bei der Maschinenbaugesellschaft thätig war, galt bei seinen Mitarbeitern als ein braver, ruhiger und fleißiger Arbeiter, auch in der Gemeinde Rintheim erkaute er sich eines guten Rufes. Dem Gefangenenverein Sängerbund gehörte er 42 Jahre an; er war einer seiner Gründer und sein unermüdetes, ältestes Mitglied.

• Müppurr, 20. März. Bei der am vergangenen Freitag vorgenommene Bürgerauswahlwahl siegte in der ersten und zweiten Klasse der liberale Wahlvorschlag mit großer Majorität trotz der größten Anstrengungen Seitens der Oppositionspartei, welcher die dritte Klasse zufiel. Die Oppositionspartei hatte kurz vor der Wahl u. A. ein Flugblatt verbreiten lassen, in dem die Wahl als ungesetzlich bezeichnet wurde, weil die Wählerliste nicht vorchriftsmäßig aufgelegt hätte, kurz darauf begann sie aber mit großen Eifer mit dem Vertheilen von Wahlzetteln.

Gerichtszeitung.

• Karlsruhe, 20. März. Tagesordnung der Strafkammer III. für Mittwoch den 21. März, Vormittags 9 Uhr: 1. Karl Merkel aus Forbach wegen Verbrechen gegen § 177 Ziff. 3. R.-St.-G.-B. 2. Jakob Friedrich Bänzer und Adolf Bänzer aus Ensthal wegen Jagdvergehens. 3. Karl Braun aus Eggenstein wegen Bettels und Landstreicherei.

Handel und Verkehr.

• Die Einnahmen der badischen Bahnen betragen im Monat Februar 1900:

Nach provisor.	aus dem		aus sonstigen Quellen	Summa	Sommer bis mit
	Reisen	Fracht			
Febr. 1900	1149 960	3 181 740	522 250	4 853 950	9 860 616
Febr. 1899	1 105 660	3 026 170	861 220	4 993 050	9 021 200
Febr. 1899	1 106 663	3 061 189	872 248	4 540 100	9 141 192
Im Jahre 1900 gegen die provisor. Einnahme des Jahres 1899	44 300	155 670	161 030	360 900	839 610
mehr weniger	—	—	—	—	—
gegen die definitive Einnahme des Jahres 1899	43 297	120 551	150 002	313 850	719 618
mehr weniger	—	—	—	—	—

Mannheimer Getreidemarkt vom 19. März. Es notiren per Tonne cif Rotterdam: Weizen: Red Winter II März-Abf. 137 bis — M. Kaukas Nr. II März-Abladung 126 bis — M., Northern Spring Nr. I März-Abladung 134 — M., Alta 127—136 M., Besseres Agina 133—144 M., Nicolajeff — M., Armin — M., Saronska 136—138 M., Rumänier 138—140 M., Cavata f. a. g. Februar-März-April 128 bis 138 M., bessere Sorten — M., Roggen: Russischer 9^o, 111 bis 113 M., Amerikanischer Westfern — bis — M., Hafer: Russischer 100 bis 115 M., Amerikanischer 111 bis — M., Norddeutscher 140 bis 142 M., Gerste: Russische Futtergerste 110 bis — M., Mais: Mich 88 bis — M., Cavata Myterns 92 bis — M., Donau-Mais — M. Tendenz: Fest behauptet, Mais steigend.

Wannheim, 19. März. Produktenbörse.

per 100 Kilo		per 10 Kilo	
Weizen Pfälzer	16.75—00.00	Hafer Württemberg	00.00—00.00
• Norddeutscher	16.75—00.00	• American	14.50—00.00
• Agina	17.50—18.—	• Mais Amerik. mixed	11.40—00.00
• Theobosia	18.00—18.50	• Ba Plata	11.50—00.00
• Giza	17.25—17.50	• Donau	11.75—00.00
• Taganrog	17.25—00.00	• Roggklops Vffg. neu	25.25—00.00
• Rumänischer	00.00—00.00	• Widen	17.00—00.00
• amer. Wint.	17.50—00.00	• Roth Meefamen	180.00—140.00
• amerik. Spring	17.25—00.00	• Dautscher II	85.00—95.00
• Walla-Walla	17.50—00.00	• Americaner	00.00—00.00
• Wiltbauer	00.00—00.00	• Luzerne	90.00—95.00
• Semence Russe	18.00—00.00	• Provence	95.00—106.00
• Ba Plata	17.25—00.00	• Sparsette	23.00—26.00
• Ransas II	17.25—00.00	• Weizen mit Fraß	56.50—00.00
• Rernen	17.00—00.00	• Raddl mit Fraß	59.00—00.00
Roggen Pfälzer	15.50—00.00	• bei Waggon	00.00—00.00
• Norddeutscher	00.00—00.00	• Petr. American	24.50—00.00
• Russischer	15.50—00.00	• bei Waggon	23.90—00.00
• Gerste hiel. Weiden	15.50—15.75	• bei Walfnung	20.30—00.00
• Pfälzer	16.25—16.50	• Russische	00.00—00.00
• Ungarische	17.50—00.00	• bei Waggon	23.90—00.00
• Futtergerste	13.50—00.00	• bei Walfnung	19.30—00.00
• Hafer Wäbischer	14.50—15.00	• Spirit versteuerter	119.25—00.00
• russischer	14.00—15.50	• 90er unversteuerter	83.25—00.00
• Norddeutscher	00.00—00.00		

Weizenm. 00 0 1 2 3 4 Roggenm. 0 1
27.50 25.50 23.50 22.50 21.50 19.50 24.25—21.25
Tendenz: Weizen und Roggen fester. Gerste und Hafer fester. Mais unverändert.

Mannheimer Effektenbörse vom 19. März. (Offizieller Bericht). Die heutige Börse verlief ruhig. Umgesetzt wurden: Süddeutsche Bank-Aktien zu 113,40 pSt. und Aktien der Vereinigten Speyerer Ziegelfabrik zu 109 pSt. Sonst notierten: Akt.-Ges. für chemische Industrie 119,50 B. 118 G., Gutfahr-Aktien 123,50 B. 123 G., Pfälz. Nähmaschinen- und Fahrradfabrik Aktien 86 B., Zellstoff-fabrik Waldhof 243,50 B.

Magdeburg, 19. März. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92 pSt. — — —, neue — — —, Kornzucker excl. 98 pSt. Rendement 11,00 bis 11,17%, neue — — —, Nachprodukte excl. 75 pSt. Rendement 8,55—8,85. Steigend. — Brodrassinae 1 24,12% bis 24,25, Brodrassinae II, 23,87% bis 24, —, Gem. Raffinade mit Feß 24, — bis 24,37%, Gem. Meißel I, mit Feß 23,37% bis 23,50. Feß. Rogzucker I, Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Mai 10,12% G., 10,17% Br., per April 10,12% G., 10,15 Br., per Mai 10,17% G., 10,20 Br., per August 10,37% G., 10,40 Br., per Oktober-Dezbr. 9,45 G., 9,47% Br. Ruhig.

Wien, 19. März. (Getreidemarkt.) Weizen Dezember 0,00, Herbst 7,77, Roggen Dezember 0,00, Herbst 5,64, Neys Dezember 12,95. London, 20. März. 1 1/2 Uhr. Metalle. Kupfer S. 78 Pfd. St. 10 Sh. 0 P., 3 Mt. 75 Pfd. St. 2 Sh. 6 P., Zinn Straits 140 Pfd. St. 10 Sh. 0 P., 3 Mt. 140 Pfd. St. 0 Sh. 6 P., Blei, span. 16 Pfd. St. 13 Sh. 9 P., engl. 17 Pfd. St. 00 Sh. 0 P., Zink, gem. Marken 21 Pfd. St. 12 Sh. 6 P., best. nominell. Schott. Nohelsen-Warr. 71 Sh. 3/4 P., 5 Uhr. Kupfer 78 Pfd. St. 2 Sh. 6 P., 3 Mt. 75 Pfd. St. 2 Sh. 6 P., Masler-Schluppreis 78 Pfd. St. 5 Sh. 0 P. bis 78 Pfd. St. 10 Sh. 0 P., best. selected 80 Pfd. St. 00 Sh. 0 P., Strong Sheets 00 Pfd. St. 00 Sh. 0 P., Zinn Straits 136 Pfd. St. 00 Sh. 0 P., 3 Mt. nominell. engl. nominell. Blei, span. 16 Pfd. St. 12 Sh. 6 P., engl. 17 Pfd. St. 00 Sh. 0 P., Zink, gem. Marken 21 Pfd. St. 7 Sh. 6 P., best. nom., gem. schief. 26 Pfd. St. 10 Sh. 0 P. Schott. Eisen-Warr. 71 Sh. 3/4 P. (Str. P.)

London, 19. März. (Reuter.) Das Mitglied der kanadischen Expedition des Roten Kreuzes, R. Person, telegraphirt von hier vom 16s ds.: Es liegen hier 1000 Mann krank und verwundet darnieder. Ich habe 90 Betten aufgestellt. Die Gesamtzahl der in verschiedenen Hospitälern Südafrikas in Pflege befindlichen verwundeten und kranken Soldaten aller Grade beträgt 17000.

London, 19. März. (Reuter.) Oberst Peatman, der mit berittenen Truppen von Kimberley eine Rekognoszierung machte, stieß in der Nähe von Fourteen Streams auf 500 Buren mit 2 Geschützen. Die Buren wurden überfallen und erwiderten das englische Feuer mit Gewehr- und Geschützfeuer. Oberst Peatman kehrte, nachdem er seinen Zweck erreicht hatte, zurück. Auf Seiten der Engländer wurden 2 Mann verwundet.

London, 19. März. Die „Times“ meldet in ihrer zweiten Ausgabe aus Mital North vom 19. März: Kommandant Olibier hat sich in der Richtung auf Kronstadt zurückgezogen, nachdem er zuvor in Rouville alle verfügbaren Lebensmittel requirirt, und die Einwohner in Roth zurückgelassen hatte.

London, 20. März. „Daily Chronicle“ meldet aus Bloemfontein vom 17.: Es wurde Kavallerie abgefanst, um das Kommando Olibier zu entwerfen. In Kronstadt wurde ein Kriegsrath der Buren abgehalten.

London, 19. März. Das Oberhaus nahm heute die Kriegsanleihevorlage in allen Besungen an.

London, 20. März. Unterhaus. Auf eine Anfrage erklärte Brodrick, der deutsche Dampfer „Herzog“ sei tatsächlich dem Preisgerichte nicht übergeben worden. Der erste Offizier telegraphierte infolge eines Mißverständnisses, das Schiff sei dem Preisgericht übergeben worden. Die Admiralität übte keinen Einfluß auf das Preisgericht aus. Da der „Bundesrath“ seiner Zeit unter Arrest war, wurde der Oberbefehlshaber am 1. Januar angewiesen, den „Herzog“ und andere deutsche Postdampfer nicht mit Arrest zu belegen bis bekannt sei, ob der „Bundesrath“ Contrebande mit sich führe. Der „Herzog“ wurde vor Empfang des Telegramms angehalten, aber sofort wieder freigelassen. Das Haus nahm sodann in zweiter Lesung die Finanzbill mit 182 gegen 30 Stimmen an.

London, 19. März. Der Papst beglückwünschte die Königin Victoria telegraphisch zu ihrem Entschlus, Irland zu besuchen und drückte die Hoffnung aus, daß durch den Besuch die Zwietracht zwischen beiden Völkern beseitigt werden möge.

London, 19. März. Aus Lorenzo Marques wird vom 17. ds. gemeldet: Die portugiesischen Behörden verweigerten einem Telegramm aus Boiba zufolge das Auslaufen eines großen Quantums Proviants, von Maulthieren u. s. w., welche nach Rhodessa bestimmt waren.

London, 20. März. Die „Times“ melden aus Lorenzo Marques vom 19. ds.: In der vergangenen Nacht sandten die portugiesischen Behörden eiligst eine Infanterie-Abtheilung nach der Transvaal-Grenze, um die dortige Garnison zu verstärken.

London, 19. März. Die „Times“ melden aus Lorenzo Marques vom 19. ds.: In der vergangenen Nacht sandten die portugiesischen Behörden eiligst eine Infanterie-Abtheilung nach der Transvaal-Grenze, um die dortige Garnison zu verstärken.

London, 20. März. Ueber ein im angebliehen Einberufen zwischen Deutschland und Frankreich abgefaßtes russisches Communiqué betreffs der Friedensvermittlung in Südafrika, das bereits die Zustimmung des Zaren gefunden haben soll, wird einem hiesigen Blatt berichtet. Von unterrichteter Seite erfährt die „Nat.-Ztg.“, die Angabe, soweit sie eine deutsche Mitwirkung betrifft, entspreche den tatsächlichen Verhältnissen in keiner Weise.

Berlin, 19. März. Wie die „Berliner Neuesten Nachr.“ erfahren, ist die heutige Meldung des „Al. Journ.“ von Friedensverhandlungen betreffs Südafrikas durch die deutsche und amerikanische Diplomatie vollständig unwahr.

Berlin, 19. März. Wie die „Berliner Neuesten Nachr.“ erfahren, ist die heutige Meldung des „Al. Journ.“ von Friedensverhandlungen betreffs Südafrikas durch die deutsche und amerikanische Diplomatie vollständig unwahr.

Berlin, 19. März. Wie die „Berliner Neuesten Nachr.“ erfahren, ist die heutige Meldung des „Al. Journ.“ von Friedensverhandlungen betreffs Südafrikas durch die deutsche und amerikanische Diplomatie vollständig unwahr.

Berlin, 19. März. Wie die „Berliner Neuesten Nachr.“ erfahren, ist die heutige Meldung des „Al. Journ.“ von Friedensverhandlungen betreffs Südafrikas durch die deutsche und amerikanische Diplomatie vollständig unwahr.

Berlin, 19. März. Wie die „Berliner Neuesten Nachr.“ erfahren, ist die heutige Meldung des „Al. Journ.“ von Friedensverhandlungen betreffs Südafrikas durch die deutsche und amerikanische Diplomatie vollständig unwahr.

Berlin, 19. März. Wie die „Berliner Neuesten Nachr.“ erfahren, ist die heutige Meldung des „Al. Journ.“ von Friedensverhandlungen betreffs Südafrikas durch die deutsche und amerikanische Diplomatie vollständig unwahr.

Berlin, 19. März. Wie die „Berliner Neuesten Nachr.“ erfahren, ist die heutige Meldung des „Al. Journ.“ von Friedensverhandlungen betreffs Südafrikas durch die deutsche und amerikanische Diplomatie vollständig unwahr.

Berlin, 19. März. Wie die „Berliner Neuesten Nachr.“ erfahren, ist die heutige Meldung des „Al. Journ.“ von Friedensverhandlungen betreffs Südafrikas durch die deutsche und amerikanische Diplomatie vollständig unwahr.

Berlin, 19. März. Wie die „Berliner Neuesten Nachr.“ erfahren, ist die heutige Meldung des „Al. Journ.“ von Friedensverhandlungen betreffs Südafrikas durch die deutsche und amerikanische Diplomatie vollständig unwahr.

Berlin, 19. März. Wie die „Berliner Neuesten Nachr.“ erfahren, ist die heutige Meldung des „Al. Journ.“ von Friedensverhandlungen betreffs Südafrikas durch die deutsche und amerikanische Diplomatie vollständig unwahr.

London, 19. März. Nach Meldungen aus Pretoria hat sich dort ein Amazonen-Korps von 2000 weiblichen Schützen gebildet. Weiter verlautet, Präsident Krüger habe den König von Italien telegraphisch um seine Friedens-Vermittelung gebeten.

London, 19. März. (Reuter.) Das Mitglied der kanadischen Expedition des Roten Kreuzes, R. Person, telegraphirt von hier vom 16s ds.: Es liegen hier 1000 Mann krank und verwundet darnieder. Ich habe 90 Betten aufgestellt. Die Gesamtzahl der in verschiedenen Hospitälern Südafrikas in Pflege befindlichen verwundeten und kranken Soldaten aller Grade beträgt 17000.

London, 19. März. (Reuter.) Oberst Peatman, der mit berittenen Truppen von Kimberley eine Rekognoszierung machte, stieß in der Nähe von Fourteen Streams auf 500 Buren mit 2 Geschützen. Die Buren wurden überfallen und erwiderten das englische Feuer mit Gewehr- und Geschützfeuer. Oberst Peatman kehrte, nachdem er seinen Zweck erreicht hatte, zurück. Auf Seiten der Engländer wurden 2 Mann verwundet.

London, 19. März. Die „Times“ meldet in ihrer zweiten Ausgabe aus Mital North vom 19. März: Kommandant Olibier hat sich in der Richtung auf Kronstadt zurückgezogen, nachdem er zuvor in Rouville alle verfügbaren Lebensmittel requirirt, und die Einwohner in Roth zurückgelassen hatte.

London, 20. März. „Daily Chronicle“ meldet aus Bloemfontein vom 17.: Es wurde Kavallerie abgefanst, um das Kommando Olibier zu entwerfen. In Kronstadt wurde ein Kriegsrath der Buren abgehalten.

London, 19. März. Das Oberhaus nahm heute die Kriegsanleihevorlage in allen Besungen an.

London, 20. März. Unterhaus. Auf eine Anfrage erklärte Brodrick, der deutsche Dampfer „Herzog“ sei tatsächlich dem Preisgerichte nicht übergeben worden. Der erste Offizier telegraphierte infolge eines Mißverständnisses, das Schiff sei dem Preisgericht übergeben worden. Die Admiralität übte keinen Einfluß auf das Preisgericht aus. Da der „Bundesrath“ seiner Zeit unter Arrest war, wurde der Oberbefehlshaber am 1. Januar angewiesen, den „Herzog“ und andere deutsche Postdampfer nicht mit Arrest zu belegen bis bekannt sei, ob der „Bundesrath“ Contrebande mit sich führe. Der „Herzog“ wurde vor Empfang des Telegramms angehalten, aber sofort wieder freigelassen. Das Haus nahm sodann in zweiter Lesung die Finanzbill mit 182 gegen 30 Stimmen an.

London, 19. März. Der Papst beglückwünschte die Königin Victoria telegraphisch zu ihrem Entschlus, Irland zu besuchen und drückte die Hoffnung aus, daß durch den Besuch die Zwietracht zwischen beiden Völkern beseitigt werden möge.

London, 19. März. Aus Lorenzo Marques wird vom 17. ds. gemeldet: Die portugiesischen Behörden verweigerten einem Telegramm aus Boiba zufolge das Auslaufen eines großen Quantums Proviants, von Maulthieren u. s. w., welche nach Rhodessa bestimmt waren.

London, 20. März. Die „Times“ melden aus Lorenzo Marques vom 19. ds.: In der vergangenen Nacht sandten die portugiesischen Behörden eiligst eine Infanterie-Abtheilung nach der Transvaal-Grenze, um die dortige Garnison zu verstärken.

London, 19. März. Die „Times“ melden aus Lorenzo Marques vom 19. ds.: In der vergangenen Nacht sandten die portugiesischen Behörden eiligst eine Infanterie-Abtheilung nach der Transvaal-Grenze, um die dortige Garnison zu verstärken.

London, 20. März. Ueber ein im angebliehen Einberufen zwischen Deutschland und Frankreich abgefaßtes russisches Communiqué betreffs der Friedensvermittlung in Südafrika, das bereits die Zustimmung des Zaren gefunden haben soll, wird einem hiesigen Blatt berichtet. Von unterrichteter Seite erfährt die „Nat.-Ztg.“, die Angabe, soweit sie eine deutsche Mitwirkung betrifft, entspreche den tatsächlichen Verhältnissen in keiner Weise.

Berlin, 19. März. Wie die „Berliner Neuesten Nachr.“ erfahren, ist die heutige Meldung des „Al. Journ.“ von Friedensverhandlungen betreffs Südafrikas durch die deutsche und amerikanische Diplomatie vollständig unwahr.

Berlin, 19. März. Wie die „Berliner Neuesten Nachr.“ erfahren, ist die heutige Meldung des „Al. Journ.“ von Friedensverhandlungen betreffs Südafrikas durch die deutsche und amerikanische Diplomatie vollständig unwahr.

Berlin, 19. März. Wie die „Berliner Neuesten Nachr.“ erfahren, ist die heutige Meldung des „Al. Journ.“ von Friedensverhandlungen betreffs Südafrikas durch die deutsche und amerikanische Diplomatie vollständig unwahr.

Berlin, 19. März. Wie die „Berliner Neuesten Nachr.“ erfahren, ist die heutige Meldung des „Al. Journ.“ von Friedensverhandlungen betreffs Südafrikas durch die deutsche und amerikanische Diplomatie vollständig unwahr.

Berlin, 19. März. Wie die „Berliner Neuesten Nachr.“ erfahren, ist die heutige Meldung des „Al. Journ.“ von Friedensverhandlungen betreffs Südafrikas durch die deutsche und amerikanische Diplomatie vollständig unwahr.

Berlin, 19. März. Wie die „Berliner Neuesten Nachr.“ erfahren, ist die heutige Meldung des „Al. Journ.“ von Friedensverhandlungen betreffs Südafrikas durch die deutsche und amerikanische Diplomatie vollständig unwahr.

Berlin, 19. März. Wie die „Berliner Neuesten Nachr.“ erfahren, ist die heutige Meldung des „Al. Journ.“ von Friedensverhandlungen betreffs Südafrikas durch die deutsche und amerikanische Diplomatie vollständig unwahr.

Berlin, 19. März. Wie die „Berliner Neuesten Nachr.“ erfahren, ist die heutige Meldung des „Al. Journ.“ von Friedensverhandlungen betreffs Südafrikas durch die deutsche und amerikanische Diplomatie vollständig unwahr.

Berlin, 19. März. Wie die „Berliner Neuesten Nachr.“ erfahren, ist die heutige Meldung des „Al. Journ.“ von Friedensverhandlungen betreffs Südafrikas durch die deutsche und amerikanische Diplomatie vollständig unwahr.

Berlin, 19. März. Wie die „Berliner Neuesten Nachr.“ erfahren, ist die heutige Meldung des „Al. Journ.“ von Friedensverhandlungen betreffs Südafrikas durch die deutsche und amerikanische Diplomatie vollständig unwahr.

Berlin, 19. März. Wie die „Berliner Neuesten Nachr.“ erfahren, ist die heutige Meldung des „Al. Journ.“ von Friedensverhandlungen betreffs Südafrikas durch die deutsche und amerikanische Diplomatie vollständig unwahr.

Berlin, 19. März. Wie die „Berliner Neuesten Nachr.“ erfahren, ist die heutige Meldung des „Al. Journ.“ von Friedensverhandlungen betreffs Südafrikas durch die deutsche und amerikanische Diplomatie vollständig unwahr.

Berlin, 19. März. Wie die „Berliner Neuesten Nachr.“ erfahren, ist die heutige Meldung des „Al. Journ.“ von Friedensverhandlungen betreffs Südafrikas durch die deutsche und amerikanische Diplomatie vollständig unwahr.

Berlin, 19. März. Wie die „Berliner Neuesten Nachr.“ erfahren, ist die heutige Meldung des „Al. Journ.“ von Friedensverhandlungen betreffs Südafrikas durch die deutsche und amerikanische Diplomatie vollständig unwahr.

Berlin, 19. März. Wie die „Berliner Neuesten Nachr.“ erfahren, ist die heutige Meldung des „Al. Journ.“ von Friedensverhandlungen betreffs Südafrikas durch die deutsche und amerikanische Diplomatie vollständig unwahr.

- 16. März. Matthäus Bobemer, Tagelöhner, ein Ehemann, alt 55 Jahre.
16. " Georg Barre, Bahnmüller-Abspizant, ledig, alt 25 Jahre.
17. " Mina Heib, alt 35 Jahre, Ehefrau des Gastwirths Franz Heib.
17. " Karl Mellinger, Fuhrknecht, ledig, alt 31 Jahre.
18. " Franz, alt 2 Monate 9 Tage, Vater Engelbert Vogel, Säreiner.
18. " Ludwig Weinger, Kanzleibediener, ein Wittwer, alt 70 J.
18. " Elisabeth Mühlstein, Wittve, Privatier, alt 75 Jahre.
18. " Peter, alt 9 Monate 16 Tage, B. Josef Walter, Schuhmacher.
18. " Paula, alt 3 Jahre, B. Albert Blum, Schlosser.
18. " Friederike Möhlinger, Bwe., alt 66 Jahre.
18. " Ludwig Schütz, Leichenträger a. D., ein Wittwer, alt 75 Jahre.
18. " Marie Barnuth, alt 46 Jahre, Ehefrau des Sekretärs Georg Barnuth.

Auswärtige Todesfälle.
Baden. F. Gantner, 72 J. a.
Bruchsal. Michael Oberst, Landwirth, 80 J. a.
Gttingen. Alois Weber, Landwirth, 67 J. a.
Freiburg. Fridolin Merklin, Privat, 79 J. a.
Thumringen. Joh. Jakob Höfle, Küfermeister, 91 J. a.

Wasserstand des Rheins.
Maxau, 20. März. 3,66 m, gef. 4 cm.
Rehl, 19. März. 2,81 m, fällt.
Waldshut, 19. März. 2,09 m, Beharrungszustand.
Konsanz. Dasepegel. Am 19. März 3,05 m (17. März 3,06 m).

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

- Dienstag, 20. März:
Arends'scher Stenogr.-Klub. S. 9 U. Uebg.-Abd. i. König v. Preußen.
Athletenklub Germania. S. 9 U. Uebg.-Abd. im Lokal z. Nußbaum.
Bürgergesellschaft der Südstadt. S. 9 U. Vereinsabend.
Ev. Arbeiterverein. S. 9 U. Vortrag bei Joos, Schützenstr. 87.
Ev. Männerverein der Weststadt. S. 9 U. Vereinsabend i. d. Kofe.
Habelsb. Stenogr.-V. S. 9 U. Ver.-u. Uebungsab. im Palmengarten.
Gesangverein Edelweiß. 9 U. Probe.
Gesangverein Fidefia. 9 U. Probe. Café Bavaria.
Gesangv. Germania. S. 9 U. Probe f. 1. u. 2. T., 9 U. Gesamtprobe.
Hofseum. 8 U. Vorstellung.
Perkeo. 8 1/2 U. Vorstellung.
Stenogr.-V. Stolze-Schrey. S. 9 U. Diktatübungen. Marktgrafenstr. 41.
Turngemeinde. 8 U. Turnen in der Zentralturnhalle.
Turngesellschaft. 8 U. Turnen im Realgymnasium. Nahmer Mißvers.
Verb. d. Handlungsgesellschaften z. Szegya. 9 U. Versamm. i. Lokal.
Verein für Handlungskommis von 1858. 9 U. Bist. i. Rodenstein.
Vitherverein. Vereinsabend im König von Preußen.

Bücherschau.
Die Nr. 22 des „Neuen Jahrhunderts“ unabhängige Wochen-schrift für das deutsche Volk (Köln, Verlag von Fr. Werth) bietet u. a. einen höchst interessanten Aufsatz über die Kultur-Verhältnisse in unserem östlichen Ansiedlungsgebiet, aus der Feder eines gründlichen Kenners von Land und Leuten. Der Aufsatz dürfte durch seine feinsinnigen Schilderungen nicht nur den Volksther inter-essiren. Dem 90. Geburtstag des Papstes ist ein reich illustrierter Artikel gewidmet, der vor Allem das Privatleben des XIII. schilbert. Aus dem übrigen Inhalt dieser Nummer erwähnen wir noch eine amüsante Novelle von Rudolph Herzog „Des alten Kapitän's Fasnachtsball“. Preis der Nummer 10 Pf. Man abonniert auf „Das neue Jahrhundert“ bei allen Postanstalten und in allen Buchhandlungen für 1,20 M. für das Quartal.

TORIL
Fleisch-Extract
Übertrifft trotz billigeren Preises an Nährkraft und Wohlgeschmack die Lieblingsextrakte und ist in allen besseren Drogen-, Delicatessen- und Colonialwaren-Handlungen zu haben.
General-Depot bei Max Schwab Nachf., Karlsruhe, Akademiestr. 5.

Wer nach Amerika, Asien, Afrika, Australien schnell, gut und billig fahren will, wende sich an die obrietheilich concession. Generalagentur für Baden von S. Kern in Karlsruhe, Hebelstraße 8. 8203

Fahrniss-Versteigerung.

Freitag den 23. März ds. Js., Nachmittags 2 Uhr beginnend, werden Wilhelmstraße 56, 4. Stod, wegen Aufgabe der Haushaltung nachstehende Fahrnissgegenstände gegen Baarzahlung zum Höchstgebot öffentlich versteigert:
2 vollständige Betten, 1 Schifffammer, 1 Kommode, 1 Sopha, 1 Ovalett, 1 Waschtisch, 1 Uhr, die. Bilder, 4 Stühle, Bett- und Leibwäsche, 1 Kleiderkasten, 1 die. Schacht, 1 Kleiderkasten, Porzellan und sonstiges Küchengeräth, Ständer, Flaschen und sonst. Hausrath, wozu Kaufliebhaber höflichst einladet
Karlsruhe, den 19. März 1900.
Ed. Koch.

Confirmanden
Anzüge aus Buckstiu, Cheviot, Kammgarn zc. zu 14, 16, 18, 20, 22, 24 bis 32 Mart,
burchweg gute und haltbare Qualitäten, Sitz und Schnitt, sowie Ausfühung vorzüglich, führe ich in dieser Saison in einer grossartigen Auswahl.
N. Breitbarth,
Kaiser- und Lammstr.-Ecke.
Anfertigung nach Maass im eigenen Atelier.

Telegramme der „Bad. Presse“.

(Originalmeldungen des Wolff'schen Depeschensbureaus und des Bureau Herold.)

hd Berlin, 20. März. Nach der in Bundesrathskreisen herrschenden Stimmung zu urtheilen muß es als ausgeschlossen betrachtet werden, daß die „Lex Heinze“ die Zustimmung des Bundesraths finden könnte. Die wachsende Erregung in liberalen und Künstlerkreisen hat auch auf die maßgebenden Regierungskreise Eindruck gemacht. Der Bundesrath legt ferner das größte Gewicht auf den sogenannten Wohnungsparagraphe, der in dritter Lesung gestrichen worden ist.

hd Berlin, 20. März. Centrumsabg. Lieber verbringt wieder einen großen Theil des Tages außer Bett. Er empfing bereits den Besuch seiner Freunde und Fraktionsgenossen.

— Kiel, 20. März. Der neue Panzerkreuzer „Fürst Bismarck“ machte gestern eine erste stündliche Probefahrt, an welcher der Oberwerftdirektor, der Ausrüstungsdirektor und der Navigationsdirektor der kaiserlichen Werft theilnahmen.

— Wien, 20. März. Wie die „Neue Fr. Presse“ meldet, wurde Abends in der böhmischen Verständigungskonferenz eine volle Einigung über den Gesekentwurf betr. den Sprachgebrauch bei den autonomen Behörden erzielt. Den Mitgliedern der Konferenz wurde heute ein umfassender Regierungsentwurf einer neuen Bezirks- und Kreis-eintheilung auf Grund der nationalen Abgrenzung zugestellt.

— Troppan, 20. März. In einer Volksversammlung in Mährisch-Odrau wurden die Arbeiterführer Kappeler und Merta hinausgedrängt. Radikale Redner traten für die Fortsetzung des Ausstandes ein. Die Versammlung beschloß einstimmig das Nicht-einfahren der Bergarbeiter und verwarf die vom Ausstandskomitee bekannt gegebenen Bedingungen für die Wiederaufnahme der Arbeit. In Ruzschau ist der Ausstand beendet. Die gesamte Belegschaft meldete sich zur Wiederaufnahme der Arbeit und fuhr gestern ein. Auf den Schächten des westböhmischen Bergbauvereins ist ein Theil der Arbeiter noch im Ausstande, sie werden jedoch morgen oder in den nächsten Tagen einfahren. Im Ansig-Komotauer Revier arbeiten 55 pSt. der Arbeiter, die übrigen meldeten für morgen die Wiederaufnahme der Arbeit an.

— Paris, 20. März. Die Kammer nahm einen Credit von 2,200,000 Frs. für den Wiederaufbau des Théâtre Français an und beendete dann die Diskussion über das Budget.

— Montevideo, 20. März. Nach einer Timesmeldung wurde der Schiedsgerichtsvertrag Uruguay's mit Argentinien genehmigt und veröffentlicht.

England und Transvaal.

In London sieht man, wie aus einer Korrespondenz der „Kön. Z.“ hervorgeht, den Krieg im Orange-Freistaat als thatsächlich beendet an. Vor dem Polizeibureau in Bloemfontein, schreibt der Berichterstatter der Daily Mail, stehen die Buren in langer Reihe und liefern die Waffen ab. 500 sind bereits abgefertigt. Im ganzen Lande wurden heute (am 18.) 2500 Gewehre niedergelegt. Jeder, der die Waffen niederlegt, schwört und unterzeichnet folgenden Eid: „Ich schwöre, während des gegenwärtigen Krieges gegen die britische Regierung keine Waffen zu tragen und keinem Mitgliede der republikanischen Streitkräfte Unterstützung zu leisten oder Auskunfts über die britischen Streitkräfte zu geben. Ich schwöre ferner, bis zum Ende des Krieges ruhig auf meiner Heimstätte zu bleiben. Ich erlene an, falls ich irgendwie dieser Eid breche, daß ich den kriegsmäßigen Strafen verfallen.“

Man berechnet in London im Anschlusse an die jüngst in Pretoria ausgegebenen amtlichen Ziffern, nach denen die Buren bis zum Entschluß von Ladysmith 4500 Mann verloren haben, daß seitdem weitere 1500 bis 2000 Mann an Todten und Verwundeten, über 5000 Gefangene und annähernd 10000 Mann aus dem Orange-Freistaat infolge fülligen Weggangs oder offener Uebergabe von der Kriegsmacht der Buren abgezogen seien.

In militärischen Kreisen erwartet man, daß Lord Roberts zunächst eine Auhepause einzutreten läßt, die notwendig wird, um bedeutende Vorräthe an Proviant und Kriegsmaterial in Bloemfontein für den weiteren Vormarsch anzuhäufen. Auch die Erneuerung eines großen Theils der Artillerie- wie Kavallerie-Pferde ist unumgänglich nötig, während die Infanterie, wie die Times nicht ohne Tadel für die Vorkämpfer hervorhebt, dringend neuer Schutze bedarf.

Mittlerweile zieht Mafeking die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Die letzten Nachrichten aus der Stadt sind, soweit erkennbar, vom 11. und an die Downing Post gerichtet, deren Berichterstatter meldet alles wohl und sucht um telegraphische Weisungen nach, scheint also auf nahen Entschluß zu hoffen. Oberst Dumer, der vom Norden anrückt, meldete am 13., daß seine linke Flanke nicht mehr von den Buren bedroht sei,

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

- 19. März. Karl Werner von hier, Former hier, mit Frieda Joram von Grimwinkel.
19. " Friedrich Strieby von Kaiserslautern, Schneider hier, mit Mina Müller von Hiltheim.
19. " Nikolaus Embach von Wattenheim, Maler hier, mit Emma Wals von Oberndorf.
19. " Heinrich Bosh von Langenbrücken, Kutscher hier, mit Wilhelmine Specker von Zeuthen.
19. " Jakob Weiß von Genshofen, Maler hier, mit Luise Hofer von hier.
19. " Friedrich Zipperer von Gochsheim, Kaufmann hier, mit Marie Schlichter von hier.

Geburten:

- 13. März. Bertha Elise, B. Hermann Roemer, Kaufmann.
14. " Martha Maria, B. Friedrich Wilhelm Berg, Maler.
15. " Erwin Hermann, B. Josef Bumbach, Cementeur.
16. " Johannes Eduard, B. Eduard Müller, Bademeister.
16. " Emma Rosina, B. Johannes Schenkel, Güterarbeiter.
16. " Josef, B. Johann Steinhilber, Holzdreher.
17. " Wilhelm Friedrich, B. Friedrich Stech, Fabrikarbeiter.
17. " Emil Philipp, B. Friedrich Geigenbrüder, Stabtagelöhner.
17. " Georg Friedrich, B. Georg Schmidt, Schlosser.
18. " Elsa Hedwig, B. Karl Bischoff, Kutscher.
18. " August, B. Rudolf Oberst, Fabrikarbeiter.

Todesfälle:

- 14. März. Nathan Löfermann, Handelsmann, ein Ehemann, alt 72 Jahre.
16. " Marie Schmitt, Wittve, alt 71 Jahre.
16. " Babette Krauß, alt 67 Jahre, Ehefrau des Weinhändlers Josef Krauß.

Radfahrer-Stoffe empfehlen Leipheimer & Mende,

für Herren und Damen

Hoflieferanten, Kaiserstraße 66/68.

4935.2.2



Badischer Kunstgewerbeverein.

Monatsversammlung
am Mittwoch den 21. März 1900, Abends 7 1/2 Uhr, im Saale der Bier Jahreszeiten.

Vortrag

des Herrn Dr. Jessen, Direktor am Kgl. Kunstgewerbe-Museum in Berlin über das Thema: „Der Kampf gegen den Schundstil im alten und neuen Kunstgewerbe“, erläutert durch Bilder.

Die verehr. Mitglieder, sowie sonstige Interessenten, insbesondere auch Damen, sind hierzu freundlichst eingeladen.
Der Vorstand: Götz.

Oeffentliche Versammlung für Kaufleute

am Mittwoch den 21. März ds. J., Abends 9 Uhr, im Saal III der Brauerei Schrempf, Waldstraße.

Tagesordnung:

- I. Waarenhäuser und Ranschbazar.
- II. Ladenschlußstunde. Sonntagsruhe.
- III. Freie Aussprache.

Redner: Herr Rich. von Pein aus Hamburg.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband Hamburg
Ortsgruppe Karlsruhe.
Eintritt frei!

Wirthe-Verein Karlsruhe.

Mittwoch den 21. d. M., Nachmittags 3 Uhr:
Vereins-Versammlung
bei Kollege Schleicher, „zum Landknecht“.

Tagesordnung:

Berathung des Delegirten- und Verbandstages.
Die Kollegen werden dringend gebeten, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Evangelischer Arbeiterverein Karlsruhe.

Unsere Dienstags-Versammlungen finden von nun an in der Restauration Zoos (Schützenstraße Nr. 87) statt.

Heute Abend um 7 1/2 Uhr:

Vortrag

von Herrn Vereinsgeistlichen Ziegler über:
Oberlin von Steinthal.
Mitglieder sammt ihren Angehörigen und Gäste sind herzlich eingeladen.
Der Vorstand.

Naturheilverein Karlsruhe.

Samstag den 24. März, Abends 8 Uhr:

Oeffentlicher Vortrag

für Herren im unteren Saal des Café Novad über:
Geheime- u. Männerkrankheiten.
Erklärung durch Wandtafel. Gehalten von Herrn Otto Wagner, Direktor der großen Bldg-Anstalt. Eintritt gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte frei. Nichtmitglieder 50 Pf.
Der Vorstand.

Zahn-Atelier
von **Karl Himly,**
Kaiserstrasse 125.
Sammtliche Neuheiten unter Garantie!

Restauration „zur Eintracht“

empfehlen vorzüglichen Mittagstisch
in und außer Abonnement, reichhaltige Frühstück- und Abendkarte, Oberländer Weine, ff. Moninger Bier.
A. Knopf.

Singverein „Fidelio“.

Heute Dienstag Abend:
PROBE
(Café Savaria).
Um recht zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Singverein Germania.

Heute Abend 7 1/2 Uhr:
PROBE
für den I. und II. Tenor.
9 Uhr:
Gesamt-Probe.
Der Vorstand.

Singverein Germania.

Samstag den 24. ds. M., Abends 9 Uhr, findet unsere
General-Versammlung
statt, wozu wir unsere verehr. Mitglieder freundlichst einladen. Tagesordnung ist im Vereinslokal angeschlossen.
NB. Etwaige Anträge der Mitglieder wollen 5 Tage vorher bei unserem I. Vorstand Herrn W. Wessner, Marienstr. 9, schriftlich eingereicht werden.
Der Vorstand.

Singverein Edelweiß.

Heute Dienstag Abend 9 Uhr:
PROBE
Vollständiges Erscheinen dringend erwünscht.
Der Vorstand.

Badischer Leib-Grenadier-Verein.

Unter dem Protektorat Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs



Mittwoch den 21. März 1900, Abends 7 1/2 Uhr:
Kameradschaftliche Zusammenkunft
im neuen Vereinslokal „Burg Hohenzollern“, Gisingerstr. 60.
Regimentstamboraden sind willkommen.
Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein Karlsruhe.

Karlsruhe, Zähringerstrasse 71.
Bibliothek geöffnet Dienstag Abends von 8 bis 10 Uhr.
Der Vorstand.

Verband deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig.

Kreis-Verein Karlsruhe.
Jeden Dienstag Abend 9 Uhr:
Versammlung,
wobei Gäste willkommen sind.
Lokal: „König v. Württemberg“, Gde. Jähringer- und Adlerstr. 60.
Gisingerstr. 60.
Ortsgruppe Karlsruhe

Gut Heil!

Die Turn-Abende für Mitglieder und Hörlinge finden jeweils Dienstag und Freitag Abends von 8 bis 10 Uhr in der Zentralkuhalle — Wilmardstraße — statt, woselbst auch Anmeldungen entgegengenommen werden.
Turnen der Damenabtheilung jeweils Donnerstag Abends von 7 1/2 bis 10 Uhr in der Turnhalle der Mädchenschule (Spathenstr.). Dabei können auch Anmeldungen erfolgen.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Turnwart.

Zither-Gesellschaft der Südstadt.

Restaur. „Schölich (Kästenberg), Werderstraße 28.
Die Proben
finden regelmäßig jeden Mittwoch Abends halb 9 Uhr statt.
Zitherliebende Damen und Herren finden jederzeit Aufnahme.
Der Vorstand.

Badische Bank in Karlsruhe, Friedrichsplatz 12.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß die Badische Bank durch landesherrliche Verordnung vom 2. März 1900 (Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. XI vom 15. März 1900) als

Sinterlegungsstelle für Mündelgelder

bestimmt worden ist. Wir erlauben uns Interessenten hierauf aufmerksam zu machen. Zugleich übernehmen wir zu den im Reglement festgesetzten Bedingungen:

Bargeld auf verzinssliche provisionsfreie Check-Rechnung,

ferner die Aufbewahrung und Verwaltung von Vormundschafts- und Pfllegschafts-Depots, sowie Wert Papiere zur Hinterlegung für die im bürgerlichen Gesetzbuch vorgesehenen Fälle (Sicherheitsleistung des Nießbrauchers, des Chemanns, der Eltern, des Vorerben) und befragen alle mit der Verwaltung zusammenhängenden Verrichtungen, als: Inkasso der Coupons, Niederwahrung der Verlosung etc., Ankauf und Verkauf von Wertpapieren.
Die Direktion der Badischen Bank in Karlsruhe.

Deutsche Lebensversicherung Potsdam.

Hiermit bringen wir zur Kenntniss, daß wir unsere General-Agentur Karlsruhe vom 20. März d. J. ab auf

Herrn **Frz. Schmitt** in Karlsruhe, Sophienstraße 28, übertragen haben.
Potsdam, im März 1900.

Deutsche Lebensversicherung Potsdam.

Die Direktion.
geh. Dr. Otto. geh. Lange.
Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung halte ich mich zur Vermittlung von Versicherungen jeder Art auf Todesfall, Erlebensfall und Rente bestens empfohlen. Statuten, Prospekte und Antrags-Formulare sind bei sämtlichen Agenten, sowie bei der unterzeichneten General-Agentur unentgeltlich zu haben.
Jede weitere Auskunft wird gern ertheilt.
General-Agentur Karlsruhe.
geh. Frz. Schmitt.

Brandmalerei.

Neuheiten in Biergeschänken u. Tischen etc.
Malvorlagen in jeder Auswahl.
Ernst Kirchenbauer, Kaiserpassage 9 u. 11.



Deutsch-Nationaler Handlungsgehilfen-Verband Hamburg.

Ortsgruppe: Karlsruhe.
Vereinslokal in der Eintracht, Karls-Friedrichstraße.
Vereinsabend
Mittwoch Abend 9 Uhr.
Der Vorstand.

Bürger-Gesellschaft der Südstadt.

Am Dienstag Abend halb 9 Uhr
in Gesellschaftslokal (Reichshallen) Marienstr. 16.
Vereinsabend
mit Besprechungen, Lesesitzel und Geselligkeit. Unterhaltungen.
Mittwoch, 28. März 1900, Abends halb 9 Uhr:
General-Versammlung
im Apollo-Theater.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.
NB. Beim Vereinslokal ist eine Kasse zum Benützung unserer Mitglieder.

Bionski Ge.

4 Belerthimer Allee 4.
Heute Abend 8 1/2 Uhr Evangelisations-Versammlung, wozu Jedermann freundlichst eingeladen ist.
7822

Kaufhaus
Hamburger Engros-Lager
Max Michelson.
Für Frühjahrstoiletten
Grosse Auswahl neuester Besatzborten, Spitzen, Spachtel- u. Flitterstoffe,
sowie anerkannt beste Zuthaten zur Damenschneiderei.
7457

Evang. Männerverein der Weststadt.

Vereinslokal: Gießhahn 3. Hofe, Durlacherstr. 37, beim Kaiserplatz.
Heute Dienstag Abend 8 1/2 Uhr:
Vereinsabend.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Bierde-Verkauf.

10-12 köstliche Suppen sind zu verkaufen.
7349.2.2
Näheres Verharbstraße 5.

L. Pr. Wilhelm

Strohhut-Fabrik u. Modellhut-Geschäft Kaiserstrasse 205.

Nach Neuaustrattung meines Lagers und nach Eintreffen der persönlich in PARIS ausgewählten letzten Neuheiten beehre ich mich, zu meiner heute den 20. März eröffneten

Modell-Ausstellung

ganz ergebenst einzuladen.

Neben den Modellen unterhalte ich ein Sortiment von mehreren **Hundert Damenhüten** gediegenen **Mittelgenres**, sowie in gutem Material gefertigte

Modell-Copieen,

welche durch billige Preise überraschen.

Hochachtungsvoll

L. Pr. Wilhelm,

Kaiserstrasse 205.

Musik-Institut Rampmeyer.

Mittwoch den 4. April
beginnt ein neuer Vorbildungsstuf für Schüler und Schülerinnen, welche das 8. Lebensjahr zurückgelegt haben.
Der Unterricht umfasst:
Vollständige Kenntnis der Noten- und Buchnoten, geläufiges Notensetzen und Notenschreiben, Wert der Noten und Pausen und Einsetzen derselben in Takte, sämtliche Dur- und moll-Tonleitern, Transponieren, Intervalle und Dreiklänge, Stimmg. Gehör- und Treffübungen, sowie Einübung perianeter Vieler und Gesänge.
Der Kursus besteht aus 2 Jahresklassen.
Der Unterricht wird Mittwoch und Samstag Nachmittags erteilt.
Preis monatlich 2 Mark.
Anmeldungen werden Mittwoch und Samstag im Unterrichtslokal Riksgasse Nr. 44 - 2. Stock - oder täglich in unserer Wohnung, Blumenstraße Nr. 2, entgegengenommen.
Zum Klavierunterricht können jederzeit Schüler und Schülerinnen angemeldet werden.
Prospekte und jegliche weitere Auskunft erteilen die Vorsteherinnen
Lina und Elise Rampmeyer,
Blumenstraße Nr. 2. 5864.5.3

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Vericherungsbestand am 1. Februar 1900: 774 Millionen Mark.
Bankfonds 1. 1900: 251 1/2
Dividende im Jahre 1900: 30 bis 138% der Jahres-Normalprämie - je nach dem Alter der Versicherten. 3318.8.1
Karlstraße, Amalienstraße 40 (nächst dem Kaiserplatz).

Ernst Wegrich.

Der Posamentierwaren-Ausverkauf

im Konkurse des Posamentiers **Karl Keller Sohn**, Rirschstraße Nr. 35a (Ecke Sophienstraße) hier wird bis auf Weiteres, jeweils Vormittags von 9-12 und Nachmittags von 2-6 Uhr fortgesetzt.

Der Konkursverwalter.

Carl Burger. 6880*

Der Schirm-Ausverkauf

im Konkurse des Schirmfabrikanten **August Hoffmann**, Waldstraße Nr. 39 (zwischen Ludwigplatz und Kaiserstraße) wird bis auf Weiteres, jeweils Vormittags 9-12 und Nachmittags von 2-6 Uhr, fortgesetzt.

Der Konkursverwalter:

Carl Burger. 5064*



Zur Konfirmation empfehle

Mädchen-Knopf- u. Schnürstiefel,

Knaben-Knopf- u. Schnürstiefel

von den feinsten bis einfachsten Qualitäten.

Ferner sämtliche **Schuh-Waaren**

für Herren, Damen u. Kinder in sehr großer Auswahl zu allerbilligsten Preisen.

A. Rentlinger Wwe.
14 Markgrafenstr. 14.

Bitte genau die Firma zu beachten.

Wegen

überfülltem Lager werden billig abgegeben 40 Stück **moderne Divans und Wohnzimmerfasas**

sowie mehrere Ausstattungen von 220 bis 600 Mk. zu äußerst niedrigen Preisen. 30.2.20.19
Durlacherstraße 97/99.

Das Weikeln von Säulen, Zimmern, Plafonds etc. wird billig und gut ausgeführt von **Philipp Müller**, Werberstr. 44.
Ebenfalls ist ein Brillenschneidwerkzeug zum Ausleihen herzugeben. 5419.20.9

Bahnatelier Kopp,

Amalienstrasse 21, parterre, 276*
Feinste Referenzen. Civile Preise.

Chinesische Ingber,

Loke und in kleinen Blechboxen,

Aecht russische Frucht-Pasten

empfiehlt

7077.2.2

Lina Berthold Wwe.,

19 Karl-Friedrichstrasse 19,

Spezial-Geschäft in Chocoladen, Cacao, Thee, ff. Dessert, Marzipan, Bonigluden, engl. Biskuits etc.

Ausverkauf.

Um rasch zu räumen verkaufe ich meinen ganzen Waarenbestand zu erstaunlich billigen Preisen.

Friedr. Marfels Wwe.,
Kaiserstrasse 38.

1899er Rothwein,

Italiener, selbstgelestert, in ganz vorzüglicher Qualität, verzollt, zu 50 und 55 Pfg. per Liter, in Gebinden von 25 Liter an - Garantie für Naturreinheit, sowie 5920.7.5

Vermouth di Torino

zu äußerst billigen Preisen, offeriren

Franz Fischer & Cie.,
Weingroßhandlung,
Ital., Span. und Griech. Wein-Importgeschäft.

Renten-

versicherungen

sind bei dem heutigen niedrigen Zinseszins aller sicheren Anlageverträge der zuverlässigste Weg, das Einkommen dauernd zu erhöhen.
Für ein Einlagekapital von 1000 Mark zahlt unsere Gesellschaft (gegr. 1872, Vermögen ca. 40 Millionen Mark) beispielsweise einem Rentenkäufer im Alter von 55 bis 70 Jahren 77.79 109.39 132.29 Mark jährliche Rente auf Lebenszeit. Tarife und jede nähere Auskunft bei allen Vertretern, sowie bei der **Wilhelms in Magdeburg** Allgem. Versich.-Actien-Gesellschaft.

Patent-Bureau

CKLEYER Karlsruhe
INGENIEUR & PATENTANWALT
Dom 15, April d. J. an im eigenen Hause **Strieggasse 77** sowie „Telephonanstalt“ in Karlsruhe u. Mannheim C2, 7.

Innen-dekorationen

nebst Zubehör, sowie **Polster-Möbel** jeder Art, in nur gebiegender u. geschmackvoller Ausführung.

A. Menke,
Tapezier u. Dekorateur,
Herrenstraße 37.

Wegen Einführung einer neuen verbesserten Federung gebe meine noch vorhandenen Polstermöbel zu billigen Preisen ab. 2.1

Kodjherde

in großer Auswahl zu billigen Preisen

empfiehlt **J. Bähr,**
Waldstraße 51. 5975*